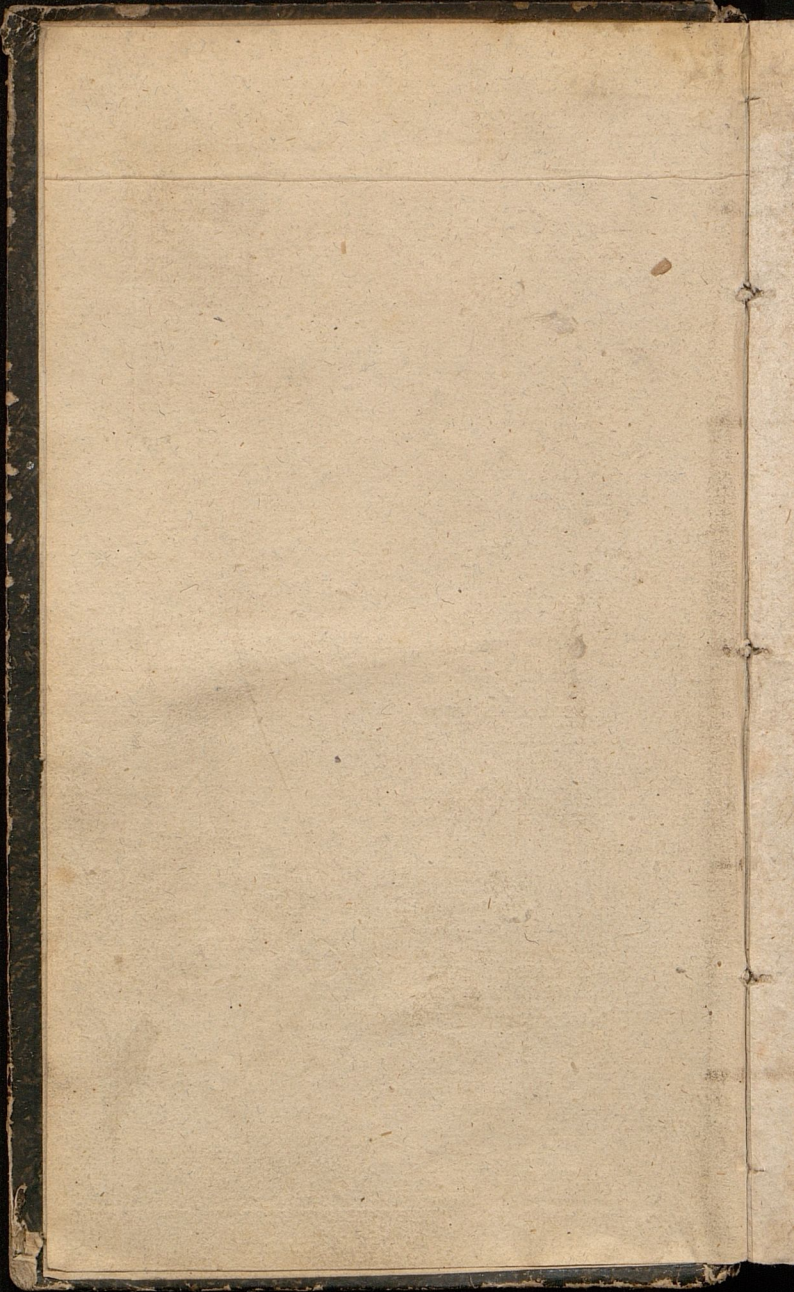


Fragment of a label or stamp, partially obscured and faded.

Handwritten mark or signature, possibly a stylized letter or symbol.

G. f. P. P. P.



E i n l e i t u n g
zu dem
Neu = Testamentlichen
Gebrauch
der
Psalmen Davids,
der
heutigen Ausschweifung
in
L i e d e r n
und
M u n d = G e b e t e r n
entgegengesetzt

von
Friederich Christoph Detinger,
Rath und Prälat des Cl. Murrhard.

Neue verbesserte Auflage.

Stuttgardt,
bey **Johann Christoph Betulius.**
1776.



1922 K 1984

V o r r e d e.

Die Galanterie breitet sich so gar auch in die Lieder aus. Es ist aber besser in heiligen Sachen zu wenig als zu viel reden. Es ist besser trocken seyn, als ausschweifend. Es hat zwar seinen Nutzen, daß Christenthum durch Lieder angenehm zu machen, aber die Lieder müssen zum Zierrath haben, folgendes: Kürze, Reinigkeit der Lehre, Geistes-Kraft, Einfachheit. Daher hab ich diese Arbeit über den Psalter vorgenommen, um eine Regul der Lieder und Gebether der heutigen Lieder- und Gebeths-Mode entgegen zu setzen, auch das einige Gebeth des HERRN, und dessen wenige, doch gnugsame, Titel ins Andenken zu bringen. Es sind die Psalmen nach den sieben Bitten des Gebeths des HERRN in Classen gebracht, übersetzt und zergliedert; sie sind aber auch nach Davids historischer Lebens-Beschreibung in einer Tabelle zu finden. Mein Hauptzweck ist, die Uebung des Gebeths, nach der Vorschrift der Psalmen, anzupreisen. Ich weiß nicht, ob dieser Rath gezwungen wäre oder nicht: wenn man Morgens und Abends einen einigen Psalmen in wahrer Herzens-Erneuerung, je nachdem einem der Inhalt dieser oder jener Bitte des Gebeths des HERRN mehr angelegen ist, nach Lutheri gewohnter Uebersetzung lesen, und hernach meine oder eine andere Uebersetzung darzu nehmen möchte; so könnte man die Gelegenheit und Umstände, worinn David geschrieben, sich bekannt machen, und den Psalmen in seine Theile eintheilen; auf diese Art würde der Geist Gottes den Tag über manche ähnliche Sauser im Herzen wirken, und man könnte sodann seine Gebether, wie der David seine, zum Andenken aufschreiben. Also würde man Gott im Geist, d. i. aus innerem Grund, und in der Wahrheit, d. i. nach der Ordnung Gottes, und nach Vorschrift der Lehre, anbethen, bis man so weit käme, daß der Heilige Geist, ohne Gebrauch einer Vorschrift, einem die rechte Weise zu bethen gewohnt machte.

Wie

V o r r e d e.

Wie fern diese Eintheilung der Psalmen von gleichem Inhalt denen Studiosis zur Cultur der hebräischen Sprache dienen könnte, ist in dem Werk selbst berührt. Die Grundworte in jeder Bitte kommen oft vor. Diese können zusammengetragen werden; so übt man sich in der Materie und in der heiligen Sprache. Die mancherley Beziehungen der Worte hat Herr Burk zu seiner Zeit besonders ans Licht gegeben, in Gnomone Psalmorum, mit dessen Hülfe dieses Werk besser auspolirt werden kan. Noch eines ist, welches man bey den Psalmen anmerken wird, wie David die Schöpfungs- Werke mit den Gnaden- Werken so fleißig verglichen. Eben also wird ein andächtiger Liebhaber Gottes und seiner Werke auch thun. Es ist nicht schwer, wenn man bedenkt, was der Auctor des Spectacle de la Nature sagt: daß die Geschöpfe nicht sowohl darum vor unsern Augen seyn, daß wir ihren unerschöpflichen Grund wissen, sondern darum, daß wir sie mit gemeinem Augn- Maas als Geschenke und Präsente Gottes und als Fürbildungen der Weisheit auf Christum annehmen. Man kan ohne Ergründung der Tiefe der Natur erfahren, was David sagt: Die Erde ist voll der Güte des HERRN Ps. 33, 5. Diese Güte ist phylice und moraliter, leiblich und geistlich, zu nehmen, und dieses kan manches in der hebräischen Sprache erläutern Prov. 3, 20. 5 Mos. 33, 13-16. 1 Mos. 27, 28. Das größte und wichtigste ist, wenn wir über der ewigen Güte Gottes uns alle Tage aufmuntern, ihn zu fühlen und zu finden. Das Kreuz JESU ist der Eingang zum Baum des Lebens. Bist du in Christo, so ist alles dein, du aber bist Christi, Christus ist Gottes.

Sein Name werde erkannt von allen

Völkern.

Ein-



Einleitung

zum
neutestamentlichen Gebrauch
der Psalmen.

Wer die Psalmen neutestamentlich gebrauchten, und nicht unvermerkt von dem knechtischen Geist eingenommen werden will, der kan es nicht, er lerne denn unter immerwährendem Umgange mit Jesu Christo, der noch alle Tage bey den Glaubigen ist bis an der Welt Ende, das vollkommene Gesetz der Freyheit durchschauen. Wir sind zur Freyheit berufen Gal. 5, 13. diese genießt man in dem lautern Sinn und Geist Jesu des Herrn: denn wo der Geist des Herrn ist, da ist Freyheit. 2 Cor. 3, 17. Es ist aber diese Freyheit niemal getrennt von dem täglichen auf sich nehmen und tragen des Creuzes Jesu; und weilen dis von so wenigen verstanden werden will, und sie sich lieber von ihrer eigenen Gemüths-Lust huziehen lassen, so gebrauchen sie die Freyheit des Evangelii nicht als ein heiliges und vollkommenes Gesetz, sondern mißbrauchen sie zur Freygeisterey. Der Umgang mit Jesu und die Versicherung der rechten und ächten

W

Wahrh

heit bringt Freyheit; diese treibt zur freywilligen Niederbeugung unter Jesu Kreuz. Dieser Niederbeugung erstes Stück oder vielmehr Grund ist das unauslöschliche, unüberwindliche, von Gott selbst gepflanzte Wohlgefallen an der Wahrheit, die in Jesu und seinem Zeugniß, als dem Geist der Weissagung, ist; aus diesem kommt, daß eine Wahrheit- und Gerechtigkeit, liebende Seele nichts ohne Richtschnur oder Wort des Herrn thun will, und sich deswegen vor allem Irrthum und Mißverstand hierinnen unendlich fürchtet, und in dieser Furcht zu Jesu und seinem Geist und Wort immer neue Zuflucht nimmt. Dieser Geist lehret sodann das Kreuz Jesu auf sich nehmen, absonderlich, wenn es einem sauer wird, das Wort Gottes als einen Richter sowohl der wirklichen als längst-gefaßten Gedanken des Herzens, als eine innerliche und äußerliche Richtschnur aller Red-arten, die man in heiligen Dingen erwählt, vor sich und bey sich zu haben. Jesus Christus hat sich zu theuerst in seiner Rede vom Himmel, in der heiligen Offenbarung, als seinem Leib, Buch, an die öconomische Red-arten der Propheten gebunden, und die Gleichförmigkeit des Stils mit der ganzen H. Schrift sorgfältigst bewahrt. Dieses sollten wir auch thun in Gebethern und Liedern. Es geschieht aber nicht. Salomons Wort: Gott ist im Himmel, du auf Erden, darum laß deiner Worte wenig seyn: gilt vielen im neuen Testament nicht mehr. Nirgend weniger als in Gebethern und Liedern verehrt man die in der heiligen Schrift liegende Kraft, womit sie uns zur Richtschnur aller Rede ist. Deswegen habe ich mir selbst und andern zur Erinnerung die Psalmen und Gebeth Davids nach der Ordnung der Bitten des Gebeths des Herrn gestellt.

Man schränkt aber deswegen die Freyheit und den Ausfluß des Herzens nicht zu viel ein, sondern man

man erinnert die Seelen nur an Davids Wort: Alle deine Rechte habe ich vor meinen Augen, und deine Gebote werfe ich nicht von mir. Darum bin ich (ohne Anstos) ohne Wandel vor dir, und hüte mich für meiner Sünde. Ps. 18, 23. 24. Es bleibt bey aller Vorschrift und Richtschnur, auf was Art und Weise, unter was Umständen und Vorfällen wir mit Gott umgehen sollen, unzählich viele Freyheit übrig. Bethen, seine Gedanken im Gebeth vest setzen, wissen, was man für eine Supplique vor Gott gebracht, ist vorgeschrieben: aber es bleibt frey und kan mit keiner Form vorgeschrieben werden, wie und durch was die Gedanken nach dem Wort Gottes oder nach den Psalmen sollen vest und bleibend gemacht werden. Bethen, daß man vor Menge der Worte nicht mehr weiß, was man gebethen, ist unvernünftig: aber unter den Schickungen Gottes, unter den Leiden der Zeit, unter den Abwechslungen des Herzens, welche bey vielen manchmal etliche Wochen keinen fixen Stand bekommen, sein Seufzen zu etwas fixes, standhaftes und gewisses bringen, und da man oft lange nicht weiß, wie man bitten soll Röm. 8. endlich etwas beständiges und eigentliches nach dem Wort und Willen Gottes bitten, welches man morgen vor Gott trage, wie heute, das ist nicht nur vernünftig, sondern hat die gewisse Verheißung der Erhöhung. 1 Joh. 5, 14. Wer einmal durch die evangelische Verheißungen in das Herz der Liebe Gottes hineingesehen, der bethet ohne Unterlaß aus freyem Trieb. Doch, gleichwie unser Heiland lauter Gebethe war, Ps. 109, 4. gleichwohl aber mit den Jüngern die Formul des Lobgeiangs gesprochen; eben so können wir uns auch der Gebeths-Formul Davids, wie der Heiland selbst, bedienen. Aber besser ist es, Davids und Christi Formular, einmal für allemal inne haben, und auf alle Hauptsachen, die Gott zu thun oder zu leiden schickt, eben

dergleichen Gebether mit seinen eigenen Ausdrücken hervorbringen, und auch zuweilen aufschreiben. Es ist keine höhere Mystik, als durch alles, was einem alle Tage zu thun und zu leiden vorkommt, näher im Gebeth zu Gott gebracht werden.

Das siehet man an David, und wenn man dessen ganzes Leben mit den Psalmen vergleicht, so siehet man erst recht, daß diß eine leichte und gar wohl thunliche Uebung ist. Nur blüht der Geist der Furcht des alten Testaments noch zuweilen in den Psalmen hervor; weil uns aber die Herrlichkeit Jesu in seinem Tod, Auferstehen und Eingang ins Heiligthum, mehr erdffnet ist, als denen im alten Testament, so müssen wir das Alttestamentliche in den Psalmen wohl unterscheiden, und aus dem Geiste der Kindschaft unsern Zugang zu Gott im Glauben an Jesum behaupten. Der Schwächste im neuen Bunde solle ja seyn wie David, Zach. 12, 8. wie müssen denn die Starken seyn? Sie müssen eben das, was David gethan, unter eben dem Maas der Leiden, 1 Petr. 5, 9. die alle Brüder in ihrem Geschlechte gehabt haben und noch haben werden, auch thun, aber in gewissen Fällen noch getrosser und zuversichtlicher, noch ungehemmter als David, wenn er schon unter dem Kreuzzeichen des neuen Bunds mehr Schwierigkeit, mehr Verdruß, mehr vergebliche Arbeit, dem Schein nachsetzt. Der Glaube und das Christenthum muß stärker seyn, als alles Widerspiel und Hinderniß. Gemeinschaftliche Handreichung der Heiligen unterhält hier freilich, das kindliche Wesen: wer aber auch ausser diesem des Geistes Freudigkeit im Gebeth und verborgenem Umgang mit Jesu erhält, vor dem sollen billig die gemeinschaftliche Seelen besondere Ehrerbietung haben, und sie weit stärker achten als sie selbst sind. In Ermanglung täglicher Handreichung der Glieder dient ein und andere Anweisung von aussen, besonders auch durch Schriften. Diese Schrift zeigt
im

im Gebeth des Herrn die Gattungen des Gebeths, in den Psalmen aber die Zustände, die Menschlichkeiten, die Bedrängnisse, die Umstände, und die darüber aufsteigende Affecten der Heiligen, und wie unter allem diesem der Umgang mit Gott ununterbrochen fortgeheth. Dis ist der Welt etwas ungläubliches, etwas sehr paradoxes. Aber wenn sie dis wüßte, so würde sie von den wahren Christen nicht so wunderliche Abbildungen haben, da sie, die Unmöglichkeit des Christenthums zu beschönnen, solche bald als Engel bald als Einsiedler, dergleichen die Essäer Col. 2, 23. waren, oder als strenge Ordens-Brüder über die menschliche Art hinaussetzen, da man doch an Abraham, Isaac, Jacob, David und den Jüngern und Aposteln das Gegentheil liest. So laßt uns denn, ohne viele fremde oder neue Formen, die beste Form, das schönste Modell, das nie zu hoch oder zu niedrig, sondern für die Menschen im Fleisch eben recht ist, nämlich die Psalmen, wohl gebrauchen.

Zum Gebrauche dient besonders auch dis, daß man die historischen Umstände, worunter ein Psalm geschrieben seyn mag, wohl einsehe. Der Lebenslauf Davids ist deswegen in Heil. Schrift so weitläufig beschrieben, damit man die Psalmen mit der Geschichte des Lebens oft und genau vergleiche. Kan man es nicht allezeit treffen, daß man die nämlichen Umstände, unter welchen David geschrieben, finde; so kan man doch etwas ähnliches aus Davids Leben darzu nehmen, wodurch der Sinn lebhafter und zur Application und Zueignung bequemer gemacht wird.

Wenn man aber zu jedem Psalmen eine historische Veranlassung und Gelegenheit sucht; so verfällt man leicht auf Grotii oder Kortüms Art, die Psalmen, welche von Christo handeln, nicht unmittelbar auf Christum zu deuten, sondern zuerst auf David, als das Fürbild Christi, damit man dadurch alles zusammenhangend mache. Man wird hier und da fin-

den, daß ich nicht Grotii oder Kortüms Meynung bin. Es ist ein Unterschied, sagen, daß David, als Fürbild Christi, in ähnliche Umstände mit Messia gekommen, und daß also David in seinen Zuständen Messia Zustände vorausgesehen; und sagen, daß der Geist Jesu in David auf Messia Leiden und Herrlichkeit vorausgesehen, und daß David erst hinten nach in seinen Worten etwas erblickt, das er anfangs nicht gedacht. Ist jenes, so kan man mit Kortüm alles zusammenhangend machen; ist dies, so kan man es nicht.

Damit man aber gleichwohl die Psalmen unter gewissen Zuständen Davids verstehe, habe ich die Tabelle beygezet, worinn man einen jeden Psalm mit einem Theil des Lebens Davids verbunden sehen kan.

Zu dem Gebrauch der Psalmen gehrt ferner, daß man den Affect des Psalmisten aus seinen Ausdrücken wohl erkannt habe; deswegen habe ich mich in der Uebersetzung nicht so wohl auf die Geläufigkeit der Red. Arten, als auf Erschöpfung des Sinns und Nachdrucks der heiligen Worte beflissen.

Die Summarien dienen darzu, daß man ohne viel mühsames Suchen, den Haupt-Sinn bald innen habe. Denn, wenn der Psalter, nach Art des Hebringerischen neuen Testaments erklärt wird, so vergeht einem oft unter dem anstrengenden Vergleich des Texts mit den Noten, und der obenangesezten Eintheilung oder Analyseos mit dem Text, die Erbauung. Nur noch etwas von der Norm der Lieder zu gedenken, so ist zu verwundern, daß man in Verfertigung der Lieder so selten an der Richtschnur der Psalmen Davids hält. Wendet man ein, daß die Psalmen, die nach der Verfassung des Alten Testaments gestimmt sind, keine Richtschnur der Lieder neuen Testaments seyn
könn-

können, so ist die Antwort: Es ist und bleibt der Psalter durch alle Geschlechter und Kirchen: Zeiten hindurch das vollkommenste Muster und die allerzeit bestehende Richtschnur aller Lieder. Ich will nicht sagen von der Eintheilung nach den sieben Bitten des Gebeths des Herrn, daß man Kraft dessen die Lieder in eben so viel und nicht mehr Classen bringen, und ohne so viel neue Formen-Güsse, in der Christenheit auch hierinn einträchtig werden könnte und sollte; sondern daß man das, was in den Psalmen auf alle Geschlechter hinausgestellt ist, wie man es gar oft findet, z. E. Ps. 45, 18. Ps. 145, 5. 6. 7. wohl bemerke. Ferner, so sind die Psalmen nach der vorbildlichen Verfassung des Reichs Christi gestellt: darum sind sie eine Vorschrift auf alle Zeiten, bis die Erfüllung im Reich Gottes geschieht. Abraham, Joseph, Debora hätten keine Lieder machen können, welche die ganze Sache des Reichs Christi begriffen hätten, wie David, weil keiner von den Vätern in dem völligen Vorbild des Reichs Christi gestanden, wie David. Und da wir durch das Gebeth des Herrn alles, was in den Psalmen zerstreut ligt, in seine vollständige Classen bringen können; so sollten wir unsere Lieder immer mehr nach der ganzen Deconomie des Reichs Christi einrichten. Wir haben hie und da recht schöne Lieder, absonderlich in dem Hallischen Gesangbuch, jedoch, da unsere Evangelische Kirche vor andern die heilige Schrift, als die Richtschnur aller Gedanken und Worte, verehrt, so läßt sie noch mehrern Raum, die Lieder nach der vollkommensten Regel zu verbessern. Wird doch in der Ewigkeit das Lied des Lammes in Verbindung mit dem Lied Moses gesungen Apoc. 15. 3. 4. da alles, was aus den zwey Liedern Moses angezogen ist, auch in dem 86. und 145. Psalmen befindlich ist: warum wollen denn wir in der Zeit diese Regel der Psalmen hintansetzen? H 4 Nun

Nun wollen wir unsere Einleitung über jede Bitte besonders, wie wohl aar kurz, abfassen.

Ueber die erste Bitte der Dank- Psalmen.

I. Dank-Psalmen sind eigentlich neutestamentliche Psalmen. Darum fangt das Gebeth des Herrn von der ersten Bitte an, und die Psalmen haben im Hebräischen ihren Namen vom Lob. Nicht nur Studioßi würden wohl thun, wenn sie, nach einem geringen Anfang der hebräischen Sprachkunde, die gleichlautende synonymische und nur dem Grad der Bedeutung nach unterschiedene Redarten zusammen sammelten, Scheffers Teutsch-Hebr. Real-Lexicon darzu nähmen, und hernach Lectione cursoria Historiarum Biblicarum der Bedeutungen der anammleten Worte sich versicherten, sondern auch die, welche nicht Hebräisch verstehen, könnten die gleichstimmige Redarten aus der lateinischen oder teutschen Bibel für jede Bitte zusammen sammeln. Hat doch der grosse Ebräer Hiller, sein MSt. Isodynamia, oder gleiche Kraft habende Wörter-Sammlung in Form eines Lexici, auch nur lateinisch geschrieben. Und der Staats-Secretair Monf. de Launay machte es in seinen Remarques sur le Texte de la Bible französisch eben also. Hernach sollte man, wie schon gedacht, die Redarten mit eben solcher Unterthänigkeit gegen den Stilum des himmlischen Hofes in die Lieder und Vorträge von göttlichen Dingen einwirken, als wir aus den Propheten solche in der H. Offenbarung eingetragener sehen. Das wäre ein vortrefliches Gegenmittel wider den heut zu Tag schnell und hoch aufwachenden Antinomismus, und Schrift-Hintanzung der Mährischen Brüder. Es würde aber diese Sammlung der Psalmen in diese Classen eine gute Vorarbeit darzu seyn,

Man

Man könnte 1. eine Sammlung von den verschiede-
nen Worten und Redarten des Dankens machen,
z. E. Hodah heißt bekennen, danken Ps. 9. 1. dar-
zu gehört, die Wunder Gottes erzählen v. 1. un-
ter den Leuten seine Thaten bekannt machen. Fer-
ner, Barach, segnen, als die Quelle aller Kraft
erkennen Ps. 28. 6. Romem, erheben, aus der
Tiefe der Angst hochpreisen Ps. 30. 1. Gadäl,
groß machen Ps. 34. Dis geschieht nicht ohne Freu-
den-Bezeugungen, davon sind die Worte Heria,
Pazach, Ranan, Samar, ich will mich freuen und
in dir hüpfen, ja Lieder spielen deinem Namen
Ps. 9. 2. in Gemeinschaft mit andern allen Preis
Gottes erzählen in den Thoren der Tochter Zion
v. 1. mit Zuruf an die GroÙe der Erden Ps. 29. 1. 2.
mit Zuruf an alle Lande Ps. 66. 1. 4. mit Zuruf an
Himmel, Erde, Meer und Bäume Ps. 96. 11. 13.

II. Die Vorwürfe des Dankens sind: die Wunder
des Herrn, Niphlaot, die Thaten des Herrn, Ali-
lot, &c. dergleichen sind die Feinde zerstreuen
und überwinden Ps. 9. 3. eine besondere gerechte
Sache vor seinem Gerichts-Stuhl ausführen v. 7.
alle Nationen einmal richten v. 9. den Unterdrück-
ten zum Schutz seyn. v. 10. das Wiederbergel-
tungsrecht üben v. 17. Dahin gehören die Beschrei-
bungen der gemeinscheinenden aber Schrift- äbnli-
chen Errettungen, Ps. 18. 7. 16-20. verglichen
mit den Beschreibungen der Todes-Gefahren v. 5.
6. und seines innern Geschreyes um Hülfe v. 7.
Hieher gehört die Eshörung einer besondern Bitte
und demüthigen Flehens Ps. 28. 6.

Die ewige Liebe gegen dem kurzen Zorn Ps. 30. 6.
die gemeinste Dinge der Vorsehung Gottes Ps.
33. 4-11. die Eigenschaften Gottes unter den
Worten, Augen, Ohren, Hände Gottes. Fer-
ner seine Erschröcklichkeit, Heiligkeit und Lieblich-
keit. Ps. 96. 6.

Das Evangelium. Seine Rechte und der Arm seiner Heiligkeit hat ihm Heil verschafft, nämlich in seinem Tod und Auferstehung. Ps. 98, 2. der HERR hat sein Heil öffentlich kund gethan, vor den Heiden hat er seine Gerechtigkeit aufgedeckt, d. i. sein Evangelium v. 3. seine Zukunft vom Himmel Ps. 97, 13. 98, 10. seine Gnade und Vergebung gegen die widerspenstige Kinder Israel Ps. 105. 106.

Seine Errettung aus allerley Gattung Gefahren Ps. 107.

III. Die neutestamentliche Art der Dank-Psalmen ist an sich selbst klar. Im alten Testament sind bey noch schwachem Lichte der Erkenntniß die Gerichte und Strafen viel, und die traurig machende Gesetze-Umstände, so beschaffen gewesen, daß das Danken und Heiligen des Namens Gottes, und die Angst und die Trübsal nicht hat nebeneinander stehen können, wie im neuen 1 Cor. 4, 7 = 11. Im alten Testament war das Loben und Danken oft unterbrochen; im neuen Testament soll es nicht unterbrochen seyn, wenn auch alle Marter und Pein auf uns siele. Wenn uns Gott sollte tödten auf das schrecklichste, sagt Prätorius in Statii Schatzkammer p. 66. mit Donner und Blitz und gleich in die Hölle werfen, sollen wir gleichwohl sprechen: Nun zürnet gleichwohl der fromme Gott nicht mit mir, und hat mich nicht verstosen vielweniger verlassen. Ehe ich diß wollte nachgeben, wollte ich lieber tausendmal sterben. Er haue mich in viel tausend Stücke, und sichte mich in ein Sieb, und gebe mich den Vögeln und Fischen zu fressen, so sollen doch gleichwohl alle meine Ueberlein sprechen: Wie ist mir GOTT so gnädig, um seines lieben Sohns willen. Denn ich habe Gottes Wort, das zeuget, Gottes Zorn sey geüddet, an diß will ich mich halten.

Man

Man darf sich übrigens nur die Summarien der Psalmen wohl eindrücken, sich mitten in der Trübsal Gottes und Christi rühmen lernen, und unter den gemeinen und täglichen Aufstößen des eiteln und elenden Lebens durch die Auferstehung in das Leiden und Tod Jesu zurück sehen, so wird man durch den Geist Jesu, der in aller Schwachheit kräftig und nahe ist, seinen Schöpfer auch mitten in den schweresten Fällen über allem, was er jemals gethan und noch thut, loben und danken können. Ich will den Herrn loben und anrufen, so werde ich von meinen Feinden erlöst. Ps. 18.

Ueber die Psalmen der zweyten Bitte.

I. Den Königsreichs-Psalmen sieht man es bald an, daß sie ein König geschrieben, den andern nicht. Wenn man diese Psalmen ein wenig durchgeht; so findet man, wie David zwar wirklich ein Reich inne gehabt im Vorbild, aber ungleich ärbere Freude an der künftigen Erfüllung seines Vorbilds durch Christum den König gehabt, als an dem wirklichen Besitz seiner Länder und königlichen Regalien. Seine größte Freude war, daß er auch hoffe, alle Heiden werden kommen und Mesiam anbeten. Lobet den Herrn alle Heiden, und preiset ihn alle Völker. Das können andere auch thun. Unter Davids letzten Worten 2 Sam. 23. 3. Ort. war auch dieses, daß, nicht nur er ein König gewesen, sondern, daß, wer Gott fürchte, ein König sey, und an diesem Reich, darauf er selbst noch hoffe, Theil habe. Seine Freude war, nicht nur ein Erbe sondern besonders ein Erbtheil des Herrn zu seyn, in dem der Herr, der Mesias auf das vollkommenste regieren solle und werde. Es ist in der ganzen H. Schrift, und besonders in den Psalmen, die Sache vom Königsreich Christi Jesu, sofern es noch zu hoffen stehet, so klar, daß wer es nicht siehet, sich es schwerlich wird zeigen lassen. Wir wollen also hier
nichts

nichts thun, als nur eine kurze Anzeige von dem Hauptinhalt aller dieser Psalmen geben. Wer als ein Christ nicht mit richtigem Verstande bereden kan: Dein Reich komme; den will ich es nicht erst lehren. Doch kan er noch aufmerksam auf die Sache werden, und es selbst lernen, wenn er den Hauptzweck aller dieser Psalmen ansieht, und alles zusammen nimmt, nämlich, daß 1. GOTT in seinem ewigen Bund ein Reich gestiftet, und seinen König auf dem Berge Zion eingesetzt. Ps. 2. Ps. 89.

2. Daß die Schöpfung des Erdbodens dieses Reich zum Ziel gehabt Ps. 24. Ps. 93.
3. Daß der König von Anbeginn und noch vor der Schöpfung HERR gewesen, daß er aber auch auf dem ganzen Erdboden das Reich eingenommen Ps. 95. Ps. 93. Ps. 97. Daß er seinen königlichen Einzug auf dem Erdboden öffentlich halten werde. Ps. 47. Ps. 97. Daß er als Bräutigam allda seine Gemeinde sammle. Ps. 45. Daß er als König und Hoherprieester sich der Seinen annehme. Ps. 110.
4. Daß alle weltliche Königreiche ihn anbethen, und sich unter ihn beugen sollen. Ps. 72. Ps. 2. Ps. 8. Ps. 46.
5. Daß Jerusalem seine Residenz und der Berg Zion seine Wohnung seyen. Ps. 48.
6. Daß seine Regierung über das Schwache, elende und verlassene so wohl als über die Mächtigsten und Höchsten der Erden gehe. Ps. 73. Ps. 68. Daß er alles mit Gerechtigkeit, Gericht und Billigkeit regiere. Ps. 99. Ps. 114.
7. Daß er große Präensionen habe, aber mitten unter den Feinden zu herrschen Belieben trage. Ps. 110. mit grosser Gedult, als ein König der Wahrheit. Ps. 45. Daß er dennoch immerdar fortfahre, seine Feinde zu überwinden, und immerdar neue Conquesten zu machen. Ps. 60. Daß er aber das Größte auf seinen grossen Tag aussetze. Ps. 97. Und doch
noch

noch vor demselben König auf dem ganzen Erdboden seyn. Ps. 47. vorher aber viel leiden müsse. Ps. 110.

8. Daß er und die Seinen je und je große und so-
lenne Tage feyren. Ps. 68. Ps. 132. Daß seine
Unterthanen mit seinem Schmuck und heiligem
Zierrad bekleidet seyen. Ps. 110. Daß sie immer
gerechter und unschuldiger werden. Ps. 15. Daß sie
sich wie ihr Herr unter dem Leiden ihres Erbtheils
und der Hoffnung des bessern getrösten. Ps. 16. Ps.
137. Ps. 93. Ps. 126. Daß sie in der Liebe und
Eintracht stehen. Ps. 133.
9. Klage über die Unart deren, die sich nicht zum
Reiche Christi schicken. Ps. 12. Ps. 14. Ps. 63.
10. Klage über den Verfall der Kirche, als einer
Versammlung derer, die auf das Reich warten;
Daß diese Versammlung ganz ausgeartet, und durch
überhand nehmenden Widerstand der Feinde, ab-
sonderlich des Reichs des Antichrists, verringert
sey. Ps. 74. Ps. 79. Ps. 80. Ps. 83. Ps. 84. Ps. 85.
Ps. 87.

II. Wegen der neutestamentlichen Art der Königs-
reichs-Psalmen ist nicht noth viel zu melden.
Diese Psalmen haben wenig oder nichts alttesta-
mentliches. Der Altväter, und besonders Da-
vids Hoffnung, war über die massen kräftig.

Wer die Episteln Pauli und Petri fleißig mit
Davids Reichs-Psalmen vergleicht, wird in der
Hoffnung Davids und Pauli keinen Unterschied
finden. Wenn man aber die heilige Offenbarung
mit den Psalmen vergleicht, so siehet ein gesundes
aufrichtiges Aug eine zwar hellere Eröffnung des
Königreichs Christi: aber der Grad der Hoffnung
Davids und eines neutestamentlichen Christen wird
doch nicht unterschieden seyn. Nur ist zu bedau-
ren, daß gleichwohl in dem Vortrag von dem
Reiche Christi heut zu Tag noch so viel unverständ-
liches

liches ist: etliche verdunkeln die neutestamentliche Klarheit mit der Mysticorum Lehre von der reinen Liebe, etliche mit andern unächten Begriffen. Darum ich J. H. Lichtscheids vorrefliche und ausgeläuterte Predigt von der reinen Absicht auf die Seeligkeit recommendire, weil sie aber nicht in aller Händen ist, etliche wichtige Stellen auszeichnen, und hier einrücken will. Er sagt allda p. 7. Das Wort vom Reich Christi ist diejenige Predigt, Evangelium oder fröliche Verkündigung welche Christus der Welt kund thun läset, daß er nämlich der Sohn Gottes, und gesalbter König sey, der um des Menschen willen durchs Leiden des Todes gekrönet sey mit Preis und Ehren, er haben von seinem Vater zu einem HEIM über alles in Ewigkeit, daß er alles ordne und regiere in Gerechtigkeit, welche Gewalt und Reich nimmermehr aufhören wird. Demnach sollten die Menschen mit Hintansetzung, und Verläugnung alles Ansehens auf die zeitliche und bald vergänglichliche Welt und ihre eitele unbeständige Güter, da doch ihre darauf gesetzte Hoffnung ewig zugleich mit müßte verlohren seyn, sich ihm allein mit aufrichtigem Vertrauen ihres Herzens übergeben, die er dann mit seinem heiligen Geist also leiten und führen wollte, daß sie zu solchem himmlischen Reich hier alsbald eingenommen, ihr Bürgerrecht ihnen darinnen geschenkt, verwahret, versiegelt, und alles bis zum offenbaren herrlichen Genuß in GOTT verborgen und beygelegt seyn solle; daß sie dann weil GOTT in ihnen durch den Glauben alhier alsbald wohnen würde, nicht nur die Gewisheit von ihrem Erbe und Reich, sondern auch zuweilen nach dem Gutbefinden Gottes einen Blick in das selbe Reich haben könnten, als welches inwendig ihren Seelen solle vorgestellt werden. Diese Predigt und Ankündigung dringet in das Innerste der
See

Seelen, formiret, bildet und schmelzet gleichsam den natürlichen Menschen in eine andere Gestalt um, daß er nicht nur äußerlich das in den Weltreichen befindliche und bekannte Bild des irdischen Adams an sich trägt, sondern fängt auch an zu tragen das hier unbekannre und ungesehene Bild des himmlischen und andern Adams, welches er als die recht Gott-gefällige Natur in der Wiedergeburt bekommt, und führet schon hier auf Erden einen himmlischen Wandel in Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist, ist bey irdischer Dinge mäßigem Gebrauch himmlisch gesinnet, und strekt sich mit Verlassung der zeitlichen Güter nach dem Kleinod, welches ihm vorhält die himmlische Berufung in Jesu Christo, das ist, er achtet alle Schätze Egypti und der ganzen Welt, nichts gegen dem künftigen Besitz und Genuß seiner schon hier geschenkten Seligkeit im Reich Christi, fraget auch nichts nach der Schmach und Verlust, so ihm hier von den Königen, Reichen und Gewaltigen dieser Welt, (die diese Post von einem andern König und Reich selten leiden wollen, sondern als ihrem Staat gefährlich ansehen und verbieten, wie solche Staatsfurcht in der Märtyrer-Geschichte deutlich zu sehen) bevorstehet, sondern dringet mit seinem innerlichen verborgenen Schatz so lange fort, bis er nach dem Kämpfen und Streiten, nicht mit fleischlichen Waffen, sondern mit dem Schwerdt des Geistes siegt, und endlich nach dem Wallen heimkommt zu dem HERRN, und bey Christo ist allezeit, da er nun offenbaret wird, mithin in der Herrlichkeit des Reichs, welches er hier innerlich verdeckt, und seinen eigenen und anderer leiblichen Augen ungesehen bey und in sich getragen. Alle diese Handlungen Gottes und eines Glaubigen, welche vor der Offenbarung dieses Reichs (die erst an jenem Tage,

Zuge, mit einer Allgemeinheit, und vor Freundsden und Feinden zugleich geschehen wird,) vorgehen, da dieses himmlische Reich hier noch auf Erden verkündigt, angeboten, angenommen, versiegelt, und darüber von den Nachfolgern JESU mit Gedult und Freundlichkeit gekämpft wird, werden unter dem Namen des Reichs der Gnaden sonst bekannt gemacht, nicht daß es ein besonderes, und von dem himmlischen herrlichen Reich unterschieden sey. Nein, gar nicht, sondern es weist der Name nur eine besondere Art und Zeit der göttlichen Führung, zu diesem Reiche Christi, welches Reich Christi nicht zwey, sondern ein einiges ist und bleibt, es werde hier in Gnaden geschenkt und ergiffen, oder dort in der Herrlichkeit offenbaret; und dieses ist um so viel nöthiger zu merken, je leichter man aus unrechtem Begriff in Verwirrungen gerathen kan, da man die Sprüche der Schrift gewaltsam dehnet, auch einander entgegen setzet, und endlich nicht weiß, wo man denn seine himmlische Haube suchen soll, ob sie in diesem oder einem andern Reich Christi aufgehoben, und uns beygelegt sey. Denn weil inögemein diese Eintheilung nicht zwar von der Schrift, sondern in den theologischen Büchern und Vorträgen gemacht wird, daß das Reich Christi dreyerley sey, nämlich das Reich der Allmacht, der Gnaden und der Herrlichkeit, so könnete ein Unberichteter leicht zu seiner und anderer Verwirrung Anlaß nehmen, und gedenken, es wären drey abgesonderte unterschiedene Reiche zu verstehen, deren jedes zwar unter dem einigen König und Haupt Christo, aber doch nicht mit dem andern verbunden und eines wäre, wie dergleichen an den Britannischen Inseln zu sehen, da Eng- Schott- und Irland, drey in sich geschiedene Reiche, und doch unter Einem König sind.

pag.

Pag. 20. Man möchte hiebey meinen, worzu es
 nöthig sey diesen Unterscheid so genau zu zeigen,
 und so viel Beweißthum zu führen, daß unsere
 Haabe in dem Himmel aufgehoben sey, da ja
 leichtlich niemand es leugnen, sondern jedermann
 insgemein sagen und gestehen wird, daß nur hier
 ein Jammer- und Thränenthal, Angst, Noth und
 Trübsal überall zu finden sey, unser Bleiben sey
 eine kleine Zeit voll Mühseligkeit, und immer im
 Streit; in der Welt sey Noth und Streit, nichts
 denn lauter Eitelkeit; in dem Himmel allezeit
 Friede, Ruhe und Seeligkeit; es würden wohl
 keine Leute seyn, die allein in diesem Leben auf
 Christum hoffen, und die grosse Belohnung ihres
 Vertrauens nicht im Himmel suchen sollten. Aber
 wider alles Vermuthen haben sich immerzu hoch-
 fliegende Geister gefunden, die in selbsterwählter
 Demuth und Geislichkeit der Engel einhergegan-
 gen, und haben sich nicht an dem Haupt gehal-
 ten, aus welchem der ganze Leib durch Gelenk
 und Fugen Handreichung empfähet, und aneinan-
 der sich enthält, und also wächst zur göttlichen
 Größe; sondern sie haben sich selbst eine göttliche
 Größe, durch die Ausblasung ihres fleischlichen Sin-
 nes zuwegen bringen wollen. Ihrem Vorhaben ei-
 nen Schein zu geben, haben sie sich an dieses
 Reich Gottes in der Seele gemacht, und es so
 verstümmelt, zertrennet und ausgeleeret, daß es
 allen Nachdruck und Kraft, das Vertrauen bey
 Glaubigen zu erhalten, verlohren. Sie sind nemlich
 in den Gnaden-Vorbereitungen des Glaubens, der
 Hoffnung, Liebe, Demuth, Verläugnung kein selbst,
 damit Gott allhier die Seele zum völligen Genuß
 seines Reichs geschickt machen will, stehen bleiben,
 und haben darinnen eine solche Vollkommenheit
 gesucht und zu seyn bejaget, daß eine Seele schon
 jetzt und dadurch völlig vergörtert und ihres Zwecks
 ganz

ganz und gar theilhaftig werde, und nichts weiter zu wünschen oder zu verlangen habe. Ja sie haben die Liebe gegen Gott in dieser Zeit und Welt so hoch erhaben und so rein machen wollen, daß sie auch die Absicht auf einige Gnaden-Belohnung, und himmlische Haabe oder Erbtheil, ohngeachtet solches von Gott selbst versprochen worden, nicht haben leiden wollen, als welche Absicht auf die ewige Seeligkeit die Liebe unrein machte; vielmehr haben sie die Seelen zu bereben gesucht, sie könnten einen so reinen Liebes-Entschluß gegen Gott fassen, daß, wenn er auch sie ewig hassen und verdammten wollte, sie doch ihn lieben wollten; das heißt: wenn Gott aufhören würde Gott und die Liebe zu seyn, wollten sie doch vollkommen in der Liebe bleiben, und da er sich in seiner Liebe ändern sollte und könnte; so wollten doch sie sich nicht ändern.

Pag. 30. Die Reichs-Berrichtungen Christi sind nicht so beschaffen, daß man sie zertheilen oder trennen und aus etlichen ein besonderes Reich der Allmacht, aus andern ein besonderes Reich der Gnaden, und noch aus andern ein besonderes Reich der Herrlichkeit machen könnte. Ein jedes Gnaden-Werk Gottes muß die Allmacht zum Grund und die Herrlichkeit zur Offenbarung haben; es ist eitel und vergeblich. Menschliche Gedanken und angewöhnnte Redens-Arten geben einer Sache kein neues Leben, und muß im geistlichen alles nach der Schrift geistlichem Vortrag gerichtet werden. Wie dann, welches wohl zu merken, die ganze Schrift alten und neuen Testaments, die so vielmals vom Reich Gottes und Christi handelt, niemals diesen Namen des Reichs, dem von andern Reichs-Berrichtungen Christi besonders unterschiedenen Berrichtungs-Werke allhier auf Erden zueignet, sondern stets auf das in vielen Reichs-Werken bestehende,

hende, aber dennoch einig bleibende geistliche Reich Christi in der herrlichen Ewigkeit mit solchen Namen siehet; Wie sie dann auch gar nichts von dem Unterschied und der Vielheit weiß, dadurch Christo mehr als ein Reich zugeeignet wird, als welche beständig vom Reich Christi in Singulari oder der einzelnen Zahl, als von einem einigen Reich im Gegensatz gegen die viele Reiche der Welt redet. Es ist auch augenscheinlich, daß, wenn solche jezige Bekehrungs = Ordnung an sich selbst das Reich Christi seyn sollte, gleichwohl aber so bald nach dem Fall die Erzväter der Verheißung Gottes von dem Weibes = Saamen geglaubet, so mußte das Reich Christi etliche tausend Jahr eher, als der König Christus nach der Menschheit geboren worden, in voller Wirklichkeit gestanden haben, da doch die Urväter nur darauf vertröstet worden, und es als zukünftig gehoffet haben.

Pag. 37. Christi Reich ist nicht von dieser Welt, es entstehet von keinem menschlichen Willen, da etwa viel Volks durch ihre Vereinigung Christo die Herrschaft über sich aufgetragen hätten, sondern es ist ein himmlisch, geistlich Reich und entstehet aus dem Willen Gottes des Vaters, der dieses Reich von Anbeginn bereitet. Matth. 25, 34. und es aus und mit göttlicher Macht seinem Sohn gibt. Dan. 7, 13. 14. den er zum König eingesetzt Ps. 2, 6. 8. nachdem er ihn von den Todten auferwecket hat. Ephes. 2, 20. 21. 22. Denn er mußte vorher für alle den Tod schmecken, und tief erniedriget alsdann erst geordnet und durchs Leiden vollkommen gemacht werden. Ehr. 2, 6. 10. Daher heißt es ein Reich Gottes, ein Reich des Vaters, ein Reich der Himmel, wie an vielen Orten der Schrift zu sehen. Matth. 3, 20. 4, 17. E. 5, 3. 10. 19. E. 6, 35. E. 21, 43. E. 26, 29. Da nimmt nun der himmlische Vater

alles und thut's unter die Füße. *Luc. V. 8, 7.* und zwar ohne einige Ausnahme einiges Geschöpf's *1 Cor. 15, 27.* daß das Reich Christi über alles herrschen soll. *Ps. 103, 19.* so weit die Welt ist *Ps. 93, 1.* *Ps. 96, 10.* in allen Landen *Ps. 97, 9.* Daraus man gleich ohne Mühe siehet, daß das Reich Christi ein einiges Reich, und nicht zwey oder drey seyn müssen, weil es alles in sich schlepft. So bleibt also nichts übrig, daraus man ein anderes oder neues Reich zusammen ordnen könnte: denn dis ist eben die Unvollkommenheit weltlicher Reiche, daß eines nicht alles bemeistern kan, sondern muß viel überbleiben lassen, welches sich dann in eine eigene Regierung setzet; daher entstehet die Vielheit der Reiche, und deren Unterschied, welches alles bey Christi Reich gar nicht zu finden ist. Dieses Reich muß also nur eins seyn, führet aber nach unterschiedenen Betrachtungen auch unterschiedene Namen, und wird doch nicht in sich selbst unterschieden und zertheilet. Bald heißt's ein Reich der Allmacht, weil alles ohne Ausnahme unter selbigem lieget; bald ein Reich der Gnaden, weils ohne Verdienst und aus lauter Gnade den Menschen entdecket und angeboten wird; eigentlich aber heißt das Reich der Herrlichkeit oder Offenbarung göttlicher Majestät, wann es am Ende alle andre Reiche der Welt aufheben und allein ewig bleiben wird.

Diese himmlische göttliche Reichs-Gewalt fängt an von Christo dem König ausgeübet zu werden, alsbald nach der Himmelfahrt Christi *Eph. 1, 20.* *Act. 2, 23; 36.* und währet von da an bis hieher immer und in Ewigkeit, daß also die Ausgießung des heiligen Geistes und die Aussendung der Apostel, mit Zeichen und Wundern bey ihrer Predigt vom Reich Christi die ersten Reichs-Berrichtungen waren, die der Erde that, der fern in ein

ein Land gezogen, daß er ein Reich einnehme, und dann wieder käme Luc. 19, 12. Und was noch jetzt geschieht an der Kirche oder Gemeinde Christi, als da ist, die Predigt des Wortes, binden, lösen, &c. sind Werke nicht eines sondern Gnaden-Reichs, sondern desselben einigen himmlischen Reichs Christi, aus welchem es alles erst muß befohlen und angeordnet, und darinnen auch gut geheissen, die Schlüssel zu eben diesem einigen Himmelreich selbst gegeben, daß Binden und Lösen auf Erden geschehend, in diesem Himmel gültig gehalten werden. Matth. 16, 19. Cap. 18, 18. daß man also mit allen Gnaden-Wirkungen an den Glaubigen, nur gerade in das Reich der Herrlichkeit, wo Christus zur Rechten Gottes herrschet, gehen, und den Ursprung derselben in dieser göttlichen und himmlischen Ober-Gewalt suchen darf.

Gleich als ein mächtiger König in seinem einigen Reich und aus der Kraft seines einigen Reichs, alles ordnet und befiehlt, sowohl was innerhalb seiner Reichs-Grenzen von seinen da wohnenden und bleibenden Unterthanen, als auch ausserhalb des Reichs in andern Reichen und fremden Ländern und Herrschaften, von seinen dahin gesandten reisenden Unterthanen geschehen und verrichtet werden solle, und ist doch alles nur Eine königliche Macht, und nicht zwei oder mehrere.

Wenn nun ein solcher mächtiger König in die ihm mit einigem Recht zugehörige Länder herum seine Gesandten aussendete, und denen dieses Rechts unwissenden Regenten und Unterthanen darinnen sagen ließ: Alle diese Lande und Leute wären sein (wie dort Benhadad, der König in Syrien, dem Ahab, König in Israel, sagen ließ: 1 Reg. 20, 26. dein Silber und dein Gold ist mein &c.) und gehöreten ihm; er wollte auch ehestens

persönlich kommen und alles in Besitz nehmen; nur wollte er ihnen vorher gnädig anbieten, daß, wenn sie sich willig unter seine Gewalt begeben würden, sollte ihnen alles unversehret bleiben; ja sie sollten in seinem Reich sonderbarer Freyheiten und Vorzüge genießen, auch selbst zu Regenten unter ihm im Lande gesetzt werden; würden sie sich aber seinem Regiment feindlich widersetzen, so wären und bleiben sie doch unter seiner Gewalt, mit welcher er sie ohne Gnade ins Elend stürzen würde: So ist's klar, daß diese Gnaden = Anbietung, auch wenn sie die Leute annehmen und sich als wirkliche Unterthanen bezeigen, kein neues besonderes von dem einigen Reich des Königs unterschiedenes ausmache; sondern alle diese Land und Leute sind nur incorporirte Theile des einigen Reichs, nicht Reiche für sich selbst; und die Vorschafft an sie ist eine Reichs = Handlung, die aus der einigen Ober = Reichs = Macht des Königs herfließet. Eine besondere Reichs = Handlung ist aber kein bejonder Königreich; sondern ein Werk, das im Reich geschiehet.

Pag. 46. Wo man also die Erkenntniß vom Reich Christi, in welchem unser Erbe ist, ordentlich aus der Schrift fassen will, so muß man Christo nur ein unzertheiltes Reich zuschreiben, und sich die anderst gewöhnlichen menschlichen Redens = Arten, die zumal keinen Schrift = Grund haben, nicht irremachen lassen. Von solchem einigen himmlischen geistlichen Reich redet das alte und neue Testament. Und dieses einigen Reichs doppelter Zustand, da es erstlich, so lange noch die Reiche dieser Welt währen, in grosser Verborgenheit und Verdeckung nur den Glaubigen bekannt geführt wird, hernach am Ende dieser Reiche sich in Herrlichkeit vor Glaubigen und Unglaubigen offenbaret, ist der wahre Schlüssel zu denen Weissagungen

gen der Propheten vom Reich Gottes, die sonst übel verstanden, wunderbarlich verdrehet, und in ihrer Ordnung ohne Noth verwirret werden.

Pag. 60. In solcher Erniedrigung, da Christus seine himmlische Königs-Macht weder in seinen eigenen Händen haben, noch selbige in den Händen seines Vaters, nach seinem eigenen menschlichen Willen brauchen sollte; lernete er durch viel Leiden Gehorsam. Ebr. 5. 8. und behielt sich nichts übrig als ein herzliches Vertrauen zu seinem Vater, der würde ihn als seinen Sohn nicht lassen zu schanden werden, sondern alles zum herrlichsten ausführen; darüber er auch den Namen der Vertrauende auf Gott Ebr. 2. 13. aus so vielen Orten der Psalmen, und besonders aus dem 31. Psalm trägt. Da ist also der rechte Meister in der Freudigkeit und Zuversicht des Herzens zu finden, der diese Kunst bis auf den höchsten Grad gekonnt, gebracht und ausgeübet hat.

Ueber die dritte Bitte; darinnen sind Lehr- und Glaubens-Psalmen.

Die Lehr-Psalmen handeln theils von der Bortreflichkeit des Gesetzes Ps. 19. und 119. theils von der Glückseligkeit derer, die Tag und Nacht damit umgehen Ps. 1. und 112. und von dem Segen, den Gott in Christo verheissen Ps. 67. theils von den Anstalten und Mitteln, womit Gott sein Wort an uns bringt, nemlich allgemeinen, womit er auch Heyden und Unbekehrte zu seinem Volk beruft Ps. 50. oder besonderen unter seinem Volk, durch Erinnerung an die Thaten Gottes, durch die Predigt des Wortes Ps. 81.

Hieher gehören auch die historische Catechismus- und Alphabet-Psalmen. In jenen werden die Geschichten alten Testaments dem Gedächtniß der Jugend und des gemeinen Volks zum Behuf

summarisch verfaßt Ps. 78. In diesen fangen die Verse mit den hebräischen Alphabet-Buchstaben an, wie v. 119. Die historische Catechismus-Psalmen sollten billig im neuen Testament nachgeahmt, und die Geschichten JESU und der Apostel samt dem, was in heiliger Offenbarung von zukünftigen Geschichten geweissaget ist, in Lieder verfaßt werden. Es ist aber freilich schwer solche Lieder zu machen, so viel weiter das Gesetz der Freyheit des neuen Bunds ist, als das Gesetz des alten Bunds; der Wille Gottes im Himmel ist das rechte Maaß und Regul, die der Heiland in seinem Gebeth angegeben.

Glaubens-Psalmen sind die, worinn David nach dem Sinn des Spruchs Röm. 4, 18. Abraham hatte geglaubt auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war, besonders unter den zwey großen Verfolgungen unter Saul und Absalon sich im Vertrauen auf Gott aufgerafft und durch den Glauben über alles widrige gesetzt.

Da kommen vor die genaueste Beschreibungen von äußerlichen Versuchungen, 3. Ex. gehässiger Reden und Handlungen der Feinde, wie solche David theils vor Gott bringt Ps. 3, 3. Ps. 17, v. 9 = 14. theils die Feindseligen deswegen anredt Ps. 4, 3. Ps. 94, 8. Zwentens von innerlichen Versuchungen durch harte Sprüche Gottes Ps. 5, 2, 3. und durch fremdes Bezeugen Gottes Ps. 44, 10 = 17. Ps. 71, 20, 21. Drittens von innerlichen und äußerlichen zugleich Ps. 61, 2 = 5.

II. Die Beschreibungen seines Vertrauens Ps. 27, 1. Ps. 71, 1. Ps. 123, 1. seines Verlangens Ps. 63, 2 = 4. seines Anlaufs um schleunige Hülfe Ps. 70, 1. 6. seines gegen die Versuchungen gefaßten Muths im Gebeth Ps. 11, 4. Ps. 5, 9. 10. Dabey er seine Unschuld darlegt Ps. 17, 3, 4. Ps. 26, 1. 2, 3.

2. 3. Ps. 27, 1=6. Ps. 86, 11. Ps. 31, 8. Ps. 71, 8. sich wider die Bösen stärkt Ps. 94, 20. Gottes Eigenschaften betrachtet und daran hält Ps. 139.

III. Die endliche Verubigung seines Herzens Ps. 4, 8. 9. Ps. 17, 15. Ps. 62, 2=6. da er sich oft selbst zuspricht Ps. 27, 13. 14. sich wider die Feinde rühmt Ps. 65, 9=12. Gott dankt und die Weise der Erhebung erzehlt Ps. 31, 22. 23. auch andere mit seinem Exempel aufmuntert Ps. 31, 24. 25. Ps. 62, 9=13. Gottes Worte anführt Ps. 91, 15. 16. Ps. 94, 12=18.

B. Die Glaubens-Psalmen Neu-Testamentlich nachzuahmen, ist nöthig den Unterschied der alt- und neutestamentlichen Art zu unterscheiden. In den Lehr-Psalmen rühmt David zwar das Gesetz: weil aber insgemein das Gesetz der Freyheit noch nicht durchgeschauet worden, so war der Affect des Verlangens oft sehr peinlich Ps. 119, 20. 28. 53, 120. Wenn man nun zu dieser Zeit von eben solchem alttestamentlichen peinlichen Affect ergriffen wird, so muß man sich über das neu-angethürmte jüdische Formen-Werk hinaussetzen, das Gesetz der Freyheit im neuen Testament recht einsehen, und sich nicht mit peinlichem Verlangen und Suchen ermüden, sondern sich der wirklich eröfneten Fülle der Gnade und Gabe zur Gerechtigkeit in Christi Verdienst und Geist freuen, der Magd Sohn hinaus stosen, und unter freudigem Singen und Spielen über der Gemeinschaft mit dem Vater und Sohn dem Herrn danken, daß er uns bey allen Hindernissen, die vom Thier und der Hure der Welt gekommen, doch so viel Gegenmittel wider den Geist der Furcht gegeben.

Mit den Glaubens-Psalmen ist es im neuen Testament um so viel anderst als im alten Testament, so viel offbarer jeho die Erkänntniß des

Vaters und Sohns, so viel genießbarer der Vortrag des Evangelii, so viel eröffneter der Zugang zu GOTT ins Heiligthum durch den Hohenpriester Christum, und so viel einfältiger die Erneuerung des Geists des Gemüths oder Sinnes, nach der einmal gechehenen Reinigung des Gewissens ist. Denn betreffend das erste, so wird im alten Testament und auch in den Psalmen GOTT nicht als Vater durch den Sohn angerufen, und ob zwar der Jehovah um seiner Gerechtigkeit willen, worinn auch Christus begriffen war, oft mit den zärtlichsten und kindlichsten Bewegungen des Herzens Davids, welche dem Abba-Schreyen des neuen Testaments fast gleich gewesen, angeflehet worden, so war es doch noch unerkant, was JESU Joh. 14. 13. 14. 16, 23. 24. zu seinen Jüngern das erstemal gesagt.

Betreffend das zweyte, so war der Vortrag zwar an das Priesterthum und Gesez angeheftet, als an sichtbare Verkündigungs-Mittel des Worts, aber nicht an die wirklich im Fleisch erschienene Person JESU Christi. In diesem wird auf einmal alles eröffnet und dargeboten, was ehemal gar sehr stückweise, nach und nach, in dunklen Fürbildern und durch sparsam mitgetheilte Erklärung des Liebes-Sinnes Gottes durch die Prophezen geschehen. In den Psalmen ist darinn zwar etwas besonders, das in allen Zeiten nießbar und gleich anschlagend war, Christus ist darinn überall der verborgene Grund und Halt alles Vortrags: aber durch alle Psalmen wird man doch nicht also vollkommen dargestellt in Christo JESU, als durch eine einzige Epistel neuen Testaments, denn da hat man in Christo auf einmal das ganze Heil, den Geist JESU aus seiner Auferstehung, den Sinn JESU aus seinem Tod und Kreuz, und diß ist ein neuer Grund zur Gemeinschaft mit dem
 Was

Vater und Sohn, und zur brüderlichen Gemeinschaft untereinander. Inzwischen ist es doch im neuen Testament in keine Gebets-Form gestellt; deswegen taugt es so herrlich zusammen, die evangelische Vorwürfe, mit den unerschöpflichen Gebets-Arten Davids zu verbinden.

Das dritte betreffend, so ist zwar das Gebet in den Psalmen schon ein Zugang ins Heiligthum gewesen, und durch Davids Zuruf und Anstalt konnte eine redliche Seele eher mit ihrem Gebeth zu dem Heiligthum in Zion, als der Hohenprieester in das Allerheiligste zu Gibeon kommen: allein der Vorhang des Fleisches war noch nicht zerrissen, Jesus war noch nicht erschienen vor dem Angesicht Gottes, Gott hatte die ewige Erlösung noch nicht ratificiret. Daher kommen bey dem Davids dennoch so viel Einfalt in den Psalmen Davids dennoch so viel knechtische und schreckenvolle Ausdrücke, so viel klagende Seufzer, so viel wiederholte Bemühungen dasjenige von Gott erst zu bekommen, was sie unwissend durch seine Gerechtigkeit schon hatten; davon frey zu werden, wovon sie durch das Blut des Bundes schon frey gewesen; Gott gleichsam vom Schlaf aufzuwecken, der doch durch seine Verbergung ihnen mehr gutes gethan, als durch alle leibliche Wohlthaten; ihn zu Herabneigung seines Ohrs zu bewegen, der doch ihr Gebeth längst erhört hatte. Warum? die ganze Gesetzes-Anstalt, die dadurch verursachte allzugroffe Hochachtung zeitlicher Glückseligkeit, die viele Gebote, dardurch sie im Opfern und Gottesdienst an Zeit, Ort, Zahl, Weise gebunden waren, die oftmalige fürchterliche Execution durch Gerichte, der vor Christi Auferstehung noch nicht bekannte Zustand der Todten, machten den lebendigen Weg zum Eingang in das Hei-

Heilige oft zu einem finstern Thal; das, woben sie in den Augen Gottes um Messia willen schon erlöst waren, das hielte sie noch; die Gerechtigkeit deren David mehr als vierzimal gedenkt, wurde wegen der noch nicht zerrissenen Handschrift Col. 2, 14. noch nicht zu dem vollen und ewigen Trost, zu welchem sie im neuen Bunde genuzet werden kan: denn die Opfer rechtfertigten sie niemals so, daß sie nicht immer wieder opfern mußten. Eb. 10, 1. 2. Das waren lauter Dinge, die den schon im alten Testament für das Geberth geöffneten lebendigen Weg zum Berge Zion verdunkelt, doch hatte der Geist der Psalmen Davids diesem Hinderniß großen theils abgeholfen: deßwegen konnten sie auch im alten Testament heilig und vollkommen wandeln, und David konnte sich bey allem Vergehen rühmen: Ich bin ohne Wandel vor ihm, und der HERR vergilt mir nach meiner Gerechtigkeit nach der Reinigkeit meiner Hände. Ps. 18, 24. 25.

Das vierte betreffend, so war zwar die Erneuerung des Geistes nach dem Sinn des Wortes Gottes, und das bewußt seyn des Heils und der Seligkeit nicht nur möglich im alten Testament, sondern besonders durch Davids Psalmen, erleichtert. Sie könnten zur Erhöhung des Geberths und zur Gewißheit, wie sie mit GOTT stehen, eben auch kommen, wie die im neuen Testament: allein der 119. Psalm gibt uns durch den letzten Vers den Unterscheid der alt- und neu-testamentlichen Art in diesem Stück am besten zu verstehen; auch der ganze 25. Psalm. Nachdem der Psalmist in dem ganzen Psalmen seine Consciencz oder Gewißheit aus oftmaliger Erneuerung besonders durch die Verse, welche im Teutschen mit ich anfahen, sehr oft zu seiner Stärkung und anderer Aufmunterung dargethan, so spricht er doch zuletzt: ich bin wie ein verirrt und verlohren Schaaf, suche deinen

nen Knecht, denn ich vergesse deiner Gebote nicht. Wegen des 27. Psalmen kan man, unter den Buß-Psalmen der fünften Bitte in den Summarien oder Analyfi nachschlagen. Es war aber im neuen Testament alles viel einfältiger, die Gewisheit der Rechtfertigung wurde durch die Taufe in der ersten Kirche sehr bestärkt, und aus 1 Joh. 2. siehet man, wie man sich der einmal empfangenen Salbung auf allezeit getrösten konnte. Jeztmal ist diese Salbung ein wenig schwerer, weil die Rechtfertigung nicht sowohl mit der Taufe und mit der ersten Aufnahme in die Gemeine, als mit subtilen Begriffen bestärkt wird. Es bleibt aber doch dabey, was im alten Testament einem oder andern, die wie David in allem treu und ganz waren, widersfahren, das ist nun im neuen Bund allen offen Ebr. 10. 16. 17. Zum Beschluß will ich aus obgedachter Predigt noch anhängen die sehr schöne und reine Beschreibung des neu-Testamentlichen Werks des Glaubens.

Mag. 60. Wollen nun Christen ihren zuversichtlichen Glauben, gegen GOTT recht rein, vollkommen und unbeslekt ausüben, so dürfen sie nur auf JESUM sehen, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der den Glauben mit der größten Gewisheit und Reinigkeit in seinem eigenen Leiden angefangen und vollendet hat. Denn weil der Glaube soll eine Grundveste der gehoffeten und ein Beweis der ungeschehenen Dinge seyn; Ebr. 11. 1. so wird man finden, daß niemand jemals vollkommen das Meisterstück vom Glauben, als Christus, gemacht. Er hatte Dinge vor sich, die er hofte und nicht sahe; das war seine Herrlichkeit, göttliche Majestät, Macht, Ehre und Erhöhung zu einem himmlischen Reich, da ihn sein Vater über alles setzen, und in seinem

Na

Namen alles segnen wollte; diese Hohheit aber sah er nicht an sich, sondern die elende Knechts-Gestalt, Armuth, Mangel, Verachtung, Verlästerung, Schmerzen an Leib und Seele, endlich den Tod; und dennoch blieb er in seinem Lehrs Amt, und hernach in Banden und am Creuze bey seinem besten Vertrauen, und der guten Bekänntheit, daß er Gottes Sohn ein König von Israel und aller Welt Richter sey; brachte auch seinen Feinden keine andre Beweißthümer als die Werke und die Worte seines Vaters, der solches Zeugniß, daß er sein lieber Sohn sey, ihm offenbar ertheilte und bekräftiget hatte; bezog sich auf die Schriften der Propheten, die alle von ihm zuerst die Leiden und hernach die Herrlichkeiten geweissaget; und obgeachtet er nach seiner Menschheit alle diese Majestät wirklich geschenkt bekommen, so lag doch diese göttliche Fülle in seinem Leibes-Tempel verdeckt, und also vor seinen eigenen und äußerlichen Augen verborgen; stunde auch nicht unter dem Regiment und Gebrauch seines eigenen Gutdünkens, sondern er that den Willen dessen der ihn gesandt hatte; und hatte äußerlich nichts sichtbares, das ihn zu einem König im Himmel und Sohne Gottes machen konnte, als nebst den Wunderwerken seines Vaters, das äußerliche Wort und Stimme Gottes, welche theils mündlich vom Himmel über Ihn ausgerufen, theils schriftlich in die Bücher des alten Testaments war verfaßt worden; seine Feinde hingegen, die jüdischen Geistlichen, fällten ein ander Urtheil von ihm: Er habe den Teufel; sey ein Samariter und Religions-Verächter, Sabbath-Schänder, Gottes-Lästerer, Verführer, Aufrührer, Kaisers Feind, und ließen nicht nach bis sie ihn zum Tode des Creuzes brachten. Mein, was sah doch Christus hier vor sich? Was waren die gesehenen

kenen oder sichtbaren Dinge? Schmach, Schande, Fluch, Schmerzen, Tod. Da hing der arme Wurm und kein Mensch; ein Spott der Leute und Verachtung des Volks Ps. 22, 7. und sah über diß noch die Verlassung Gottes vor sich, daß der zurück gewichen, und sich mit allem Trost vor ihm verborgen hatte. Wo war doch damals die königliche Würde, und götliche Hoheit? Sie war eben so wahrhaftig im Wesen, als hernach in der Himmelfahrt JESU; aber damals war sie unter den ungesehenen oder unsichtbaren Dingen. Sie gründete sich gar nicht auf die Hände, oder Augen des Herrn JESU; Er sah und wirkte nichts königliches; ihre Grundfeste war der Glaube, das Vertrauen, so JESUS zu seinem Vater hatte; darauf bauete GOTT die Majestät seines Sohnes, und ohne dieses Vertrauen würde Christus nirgends einige Anstalt zu seinem himmlischen Königreich in der ganzen Welt gefunden haben. Darum blieb er auch bey seinem Vertrauen auf GOTT, der schon seine Zuversicht war; zu dem sprach er: auf dich bin ich geworfen von Mutterleibe an; du bist mein GOTT von meiner Mutterleibe an Ps. 22, 10. 11. und was er also in seiner ersten Kindheit gethan, davon ließ er nicht bis in seinen Tod.

So gründet sich also alle Herrlichkeit und Majestät Christi bey Christo nur allein auf sein Vertrauen zu Gott; das war die Grundfeste, die das ganze Gebäude seines gehofften künftigen himmlischen Königreichs trug.

Worauf gründet sich aber Christi Vertrauen zu Gott, und was ist desselben Grund? Es muß etwas Götliches, Allmächtiges und Gewisses seyn, damit das Vertrauen nicht zu schanden werde. Denn Christus wirft sich nicht blindlings hin auf ein gerathewohl in den göttlichen Abgrund und Tiefe;
Wie

wie unsere neue halbberichtete Myſtici unvollkommen fordern und gefährlich lehren. Nein, das thut er nicht, wie wir aus der Verſuchung Chriſti lernen. Chriſti Grundveſte war das göttliche Wort ſeines Vaters, und zwar wie er ſolches entweder mit ſeinen leiblichen Ohren, als vom Himmel über ihn geſprochen, gehört, oder in den Buchſtaben der Schrift mit ſeinen leiblichen Augen geſehen hatte. Ich rede bedenklich alſo von dem Worte Gottes wie es äußerlich in dieſer irdiſchen Welt zu finden, und ſetze ſolches äußerliche, empfindliche, ſichtbare, oder geſehene und gehörte Wort, zur Grundveſte des Vertrauens Chriſti vorzukommen allen Einbildungen, die man ſich von einem unmittelbaren Ausfluß aus GOTT gegen Chriſto machen könnte. Denn obwohl Chriſtus der eingeborne Sohn Gottes in des Vaters Schooß, ja gar das Wort war, und alſo alles vom Vater geredete in Ihm unmittelbar einfloß, daß er nach ſeiner Gottheit weder Stimme noch Buchſtaben brauchte; hätte auch ſeiner Menſchheit ſolchen in ihr liegenden unendlichen Vorrath aller und jeden Reden ſeines Vaters ohne ſolche äußerliche Mittel kund thun können, daß er nicht nur das wenige, ſo davon den Menſchen zur Entdeckung aufgezeichnet worden, ſondern auch das Allerverborgenſte was er in dem Schooße des Vaters jemals von Geheimniſſen gehört hatte, verkündigen könnte: ſo leſen wir doch von Chriſto, daß er ſich beſtändig nur auf das äußerliche Wort bezogen, ſo wohl was ſeine eigene Verſohn betraf, als auch was er andern zu verkündigen hatte, dem Teufel ſetzte er allein die Schrift entgegen, und ſeine Jünger wies er auf Moſen und die Propheten und Pſalmen. Es heißt alſo Vertrauen oder Glauben eigentlich ſo viel, als: Auf das ſichtbare Wort Gottes einen unbeweglichen Muth und Zuverſicht ſetzen, daß die

die uns versprochene aber unsichtbare Dinge, die in dem äußerlichen Wort vorgetragen werden, gewiß und unser Eigenthum seyn.

Als hier bey Christo, war das Sichtbare theils gehdret: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören, Matth. 3, 17. E. 17, 5. theils gelesen. Ps. 2, 8. Du bist mein Sohn; heut habe ich dich gezeuget. Die unsichtbaren gehofften Dinge waren die göttliche Majestät, himmlisches Reich, Gewalt, Macht, Ehre. Dieser Dinge war Christus auch am Creuz und im Tode versichert; nicht weil er sie selbst sah, da er viel mehr das Gegentheil und die Unmöglichkeit sah; sondern weil er das Wort seines Waters sah, und bey selbigem im Leben und Tode best hielt.

Wer also ein Wort der Verheißung eines Guts vor sich hat; läßt sich aber äußerlich den widerwärtigen Anblick so vieler Hindernisse und Schwierigkeiten schrecken, daß er hinsinkt und zappelt, auch endlich gar beständig denkt: Ach es wird doch aus alle dem göttlichen Versprechen nichts werden! derselbe hat den Glauben nicht, den Christus angewiesen; kan ihm auch nicht die Worte nachsagen: Herr, auf dich traue ich, laß mich nicht zu schanden werden.

Wie nun Christus im ersten Stück, dem Vertrauen nemlich, sich einen Meister erwiesen; so läßt er auch ein dergleichen untadelhaftes Vorbild in dem andern Stück, nemlich dem mündlich herausbrechenden Gebeth seinen glaubigen Nachfolgern zurück. Er bethet aber um die endliche Ausführung und Offenbarung des göttlichen Rathschlusses, sowohl über sich selbst, welcher besterhet im nicht zu schanden lassen werden; als auch über seine Feinde die Gottlosen, welcher besterhet im zu schanden müssen werden.

E

Ueber

Ueber die vierte Bitte.

I. Diese Nahrungs- und Vorsehungs-Psalmen handeln von aller Nothdurft des Leibes, als von Speise, Trank, Gütern, Haus und Ehestand, und von dem Wohlseyn eines gemeinen Wesens, besonders der Obrigkeiten und Unterthanen. Von diesen, nemlich Obrigkeit und Unterthanen handeln der 20. 21. 58. 75. 82. 101. 121te Psalm.

Von der Nothdurft des Leibes aber handeln der 23. 41. 127. 128te Psalm.

II. Es ist wegen der neu-testamentlichen Art dieser Bitte nur so viel zu erinnern. Man hat zu aller Zeit um den Segen Gottes zu bitten. Reiche haben es so nöthig, als Arme. Man hat zu aller Zeit nicht nur um seinen, sondern auch des gemeinen Wesens Unterhalt und Gedeihen gebeten. Wir müssen ferne von aller Mißgünst und Neid seyn, und ja nicht wollen alles an uns ziehen. Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung sollen wir thun nicht nur unfertwegen, sondern aller Menschen, aller Könige und aller Obrigkeit wegen. Das ist auch schon in den Psalmen wahrzunehmen: denn David nennt Gott die Zuversicht aller auf Erden, und ferne am Meer, wenn er schon zuweilen harte Ausdrücke gegen die Feinde und Heiden gebraucht hat. Es ist aber dem neu-testamentlichen Sinne besonders eigen: 1.) daß man vornehmlich um das tägliche bittet, da hingegen in den Psalmen um Ueberfluß gebeten wird; 2.) daß man die Creatur mit einem neuen Recht aus dem Tod und Auferstehung Christi zu genießsen begehre, da hingegen in den Psalmen nichts davon ist, es sey denn unter dem Segen begriffen, der aus dem Erleuchten des Angesichts Messia über uns kommt; jedoch zeigte das damahl noch stehende Verbot der unreinen Speisen und Thiere genug an, daß das Recht aus dem Tode

Christi

Christi über alle Creatur noch nicht offenbar gewesen; 3.) daß man nach dem Reiche Gottes in Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist trachte, und weder auf Essen und Trinken noch auf ein vorzügliches Loos auf dem Erdreich, wie die Juden in dem verheissenen Lande, noch auf das darinn versprochene lange Leben, in Summa, nicht auf zeitliche Glückseligkeit seine Hauptabsicht setze, sondern solches der täglichen Regierung Gottes in Christo anbefehle, es als eine Zugabe ansehe, und wenn es geschenkt wird, dafür danke, weil die Gottseligkeit doch auch die Verheißung dieses Lebens hat.

Ueber die fünfte Bitte.

Darinnen kommen vor die Buß- Psalmen und die Leidens- Psalmen Christi, als auf welche sich unsere Buße im neuen Testament solle gründen.

- I. Ehe ich des Unterschieds der alt- und neu- testamentlichen Buß- Gebether gedenke, will ich zuvor wieder etwas von der ebräischen Sprache, wie oben bey der ersten Bitte, melden. Die ebräische Sprache hat von den wichtigsten Sachen den größten Reichthum von Worten, welche die viele Gattungen und Arten der Sachen ausdrücken, die in einer Hauptmaterie vorkommen. Man lese zu seiner Zeit meinen Vorbericht über den 119. Ps. Der Ebräer Sprache und Philologie ist schon eine Philosophie. Ihre Benennung aller Arten in den wichtigsten Geistes- Vorwürfen meritirt ein beonders Buch. Daher ist nichts schwerers, als wohl überlesen und verdolmetschen: denn da seht es unzählliche Collisiones und Exceptiones. Der Leser lese Luthers Vorrede über seine erste Uebersetzung davon; die ebräische Sprache, sagt er: ist so reich, daß keine Sprache sie genugsam erreichen mag, denn sie hat viel Wörter, die da singen, loben,

preisen, ehren, freuen, betrüben, heißen, da wir kaum eins haben. Und sonderlich in göttlichen, heiligen Sachen ist sie so reich mit Worten, daß sie wohl zehen Namen hat, damit sie **GOTT** nennet, da wir nur das einige Wort, **GOTT**, haben. Eben so reich ist sie in den so genannten Buß-Psalmen. Es ist ferner zu wissen, daß das Wort Buße in diesen Psalmen selbst nicht vorkomme. Es ist auch weder im alten noch neuen Testament befohlen, daß vor der Bekehrung oder bey der Sinnes-Umwendung gerad solche Todes-ängsten vorgehen sollen, als David für seine Person nach seinem schweren Sünden-Fall empfunden. Die Buße wird als der Anfang der Bekehrung gesetzt; aber man muß die Buße überhaupt nicht nach den Buß-Psalmen beschreiben. Bey der Buße geht zwar eine Erkenntniß der Sünden vor nach dem Gezeß **Gottes**, und aus diesem ein Gefühl des Zorns **Gottes**; aber wie das Gezeß und Evangelium, wenn aus beyden Eine Predigt worden, in diese Buße einfließen sollen, daß unter der Buße der Glaube, und aus dem Glauben erst wahre Buße und völlige Bekehrung erwachse, das gehdret vornehmlich mit zu dem Verstand der Buße. Die Wohlthaten **Gottes** müssen am meisten mit zur Buße beytragen. Daher fangt das Gebeth des **HERRN** nicht von der fünften Bitte an, sondern von fröhlichen Dingen, von dem Reich, von dem Willen **Gottes**. Es danken mich demnach etliche der so genannten Buß-Psalmen mehr deswegen in dem Psalter zu seyn, daß man unter denen von selbst auf gewisse Sünden-Fälle folgenden Zorn-Empfindungen an Seel und Leib sich wieder fassen, seine Zuflucht zu der einigen Barmherzigkeit und Rettungs-Gerechtigkeit **Gottes** in Christo nehmen, und seinen Jammer und Noth umständlich vor **Gott** erzehlen
und

und bekennen könne und möge, als daß man daraus eine Formel der Buße oder Beicht machen, oder ein Muster nehmen solle, wie vor dem Glauben ein solcher Buß- und Angst-Kampf, wie David gehabt, nothwendig vorbergehen müsse. Eine Seele, die von der Liebe Christi und Gnade Gottes ergriffen ist, hat von selbst über nichts größern Schmerzen, als über die Sünde. Sie fühlt von selbst den Todes-Schrecken, der der Sünde Sold ist. Wenn sie nun die Psalmen Davids als einen Spiegel gleicher Zorn-Empfindungen gebrauchen, und zugleich als einen Zug zum Glauben und Hoffnung gleiches Trosts, als David unter vorgehenden Seufzern und Gemüths-Bewegungen empfangen, ansehen kan: so ist ihr in solchen Psalmen wohl, allermeist wenn sie im neuen Testament die Kraft zur täglichen Kreuzigung des alten, und zum Leben des neuen Menschen einmal für allemal in Christo erblickt, und im heiligen Geist nach Röm. 6, 3 = 11. aus der Taufe verstanden, oder wenn sie die Buß-Psalmen mit den Leidens-Psalmen Christi vereiniget hat.

Es werden also in diesen Psalmen die Zorn-Empfindungen, welche der Messias, und welche eine zerknirschte Seele von der Sünde fühlt, beschrieben. In der ebräischn Sprache kommen viele Namen vom Zorne Gottes vor, als Caas, Aph, Abhrah, Kæzeph, Saaph, Saam, Charah, Chemah. Alle diese Gattungen und Grade des Zorns hat Christus, kraft seiner kläglichen Angst-Seufzer empfunden, und David hat von diesem Kelch auch getrunken, er hat auch etwas von dieser Taufe über sich bekommen. Man wird wohl thun, wenn man selbst alle die Red-Arten sammlet, welche davon handeln. Man wird besern Nutzen vom Sammeln haben, als wenn ich sie alle hieher setze. Ich will doch nur einiges zum

Exempel anführen. David beschreibt offenherzig und vor der ganzen Nachwelt seine leibliche Krankheit als eine Folge seiner Sünde Ps. 38, 4-9. hier betrachte man den Nachdruck der Worte nach der Uebersetzung wohl. Ferner beschreibt David seiner Seelen Verwirrung, sein Verlangen, Seufzen, Untreiben des Herzens, Ohnmacht, und Dunkel in den Augen Ps. 38, 10. 11. ferner seiner Freunde Verlassung v. 12. 13. 20. 21. alles was er vom Zorn Gottes gefühlt, beschreibt er haartlein.

Die Sünde hat in keiner Sprache mehr Namen als im Ebräischen. Die Juden haben in einem Buch Chazzot Lajelah eine Beicht, darinn alle Namen der Sünde genennet werden: aber die Namen in der Connexion der Psalmen selbst anmerken, das hat Nutzen. Avonot ist ein allgemeiner Name, heißt Verfehrungen, Ps. 38, 5. ferner heißt Sünde auch Chet und Chattat, weil man durch die Sünde vom Zweck irrt Jud. 20, 16. Avlah, ausgelassenes unmäßiges Wesen, Ps. 92, 16. 125, 3. Havvat Schädlichkeiten, Ps. 38, 13. 52, 4. Aven verderbliches Laster, womit man sich selbst schändet. Schegiot Fehler, Ps. 19, 13. Toa Irrsal Jer. 32, 6.

Rescha gewohnheitliche Gottlosigkeit, Ps. 106, 6. da es nach chatta, hazvah, als der dritte Grad der Sünde steht. Marad geht über diese drey hinaus, und heißt sich empören, Ps. 83, 2. Pascha wissentliche Uebertretung, Mich. 6, 7. Sarar unbändig seyn, Ps. 68, 7. Maal Untren, Falschheit begehen, Job. 21, 34. Bagad Ps. 25, 3. heißt eben das in größerem Grade. Dieses nemlich, Sünden und Sünden = Strafen, oder Zorn Gottes, ist der eine Vorwurf in den Buß = Psalmen, der andere ist alles was Gnade, Gerechtigkeit und Erbarmung heißt, 3. E. Rachamim Eingeweyde
oder

oder Barmherzigkeit, Ps. 51, 3. Jäseha Heil, Jeschuot Ps. 18, 53. Moschaot Ps. 68, 21. u. s. f. besonders gehört hieher, Ps. 143, 11. 12. Ps. 6, 5. Die übrige Benennungen sind wehrt, daß sie ein jeder selbst sammle.

- II. Den Unterschied der alt- und neu- testamentlichen Bußgebether, womit man es seiner Sünden und deren Vergebung halber mit Gott zu thun hatte, ist der, daß im alten Testament weniger Trost und mehr Furcht war, im neuen Testament aber mehr Trost und keine Furcht ist.

Ob nun zwar durch die Handschrift, welche im alten Testament noch nicht zerrissen war, das Gedächtniß der Sünden zum Theil noch vor dem Thron Gottes gestanden, in dem Gott die Sünden ins Licht gestellt vor seinem Angesicht, und das Gesetz sie noch mit Furcht des Todes zu Knechten machen konnte, und dardurch den redlichsten Israelliten so zu Muth war, als wenn Gott mit unverruckten Zorn- Blicken in ihr Gewissen hinein sehe, Ps. 51, 11. Ps. 39, 15. So ist doch in den Psalmen Davids, als Ps. 32, 5. Ps. 51, 9. 10. eine solche völlige Versicherung der Vergebung angezeigt, welche der neu- testamentlichen in nichts als der ausgewickelten Erkenntniß der Bezahlung und Hinwegnehmung der Sünden durch Christi Kreuzes- Tod, auf einen Tag Zach. 3, 9. nachgibt. Es verdient aber zur Application dieser Sache und Verstand der neu- testamentlichen Buße wohl gelesen zu werden, das ganze Büchlein, Martin Statii geistliche Schatz- Kammer; absonderlich die wichtige Stellen, pag. 13. 80. 130. 131. 132. 138. 154. 200. 470. 504. 545. 546. 547. 549. 564.

Es sollte viel mehr Nachsinnen auf den Unterschied des alten und neuen Bundes, und zwar nicht nur überhaupt, sondern nach allen großen

und kleinen Vorwürfen, gewandt werden. Man sollte darauf merken, wie viel David im Geist ohne deutliche Erkenntniß, und wie viel er in den geistlichen Vorwürfen des Reichs der Sünde und des Reichs der Gerechtigkeit ersehen. Alsdann würden wir von Dingen des Geists, dem Evangelio würdiglich, reden.

Es ist zu verwundern, und es muß ein großer Streit der Güte mit der Weißheit vorgegangen seyn, daß Gott den hellen Tag des neuen Testaments so lange aufgeschoben, und das vor ewigen Zeiten verthwiegene Geheimniß nicht eher geoffenbart. Bedenklich ist deswegen, was Jes. 42, 13. 14. 15. 16. gelesen wird. Nun ist der helle Tag schon lang angebrochen, und ob er schon von dem Rauch des Antichrists verfinstert ist, so gibt es doch solche Plätze und Derter, da keinem verwehrt ist zu sehen bey hellem Lichte des Evangelii. Sehen muß sehr leicht seyn, nur wendet man sich nicht zu den eigentlichen Vorwürfen, worauf das Licht scheint. Der Gott dieser Welt verblindet die Sinnen der Unglaubigen, 2 Cor. 4, er hält aber auch die Glaubigen jeziger Zeit gewaltig auf. O laßt uns mit dem hellen Licht des Evangelii in Davids Psalmen hinein sehen, und mit so geradem und einfältigem Herzen bethen; so werden wir sehen, daß nichts ängstliches und fürchterliches in den Psalmen stehet, welches nicht noch bey diesem hellen Tage des neuen Testaments in den besten Glaubigen vorgehen könne, und daß nichts Neu-Testamentliches in den frühlichen Christen vorgehen kan, welches nicht auch bey dem Schatten der Vorbilder in Davids Seele vorgegangen, wo nicht im Sinn, doch im Geist. Dieses mein Werk kan einem hierinn seine Bemühung erleichtern.

Noch eines gebe ich hiebey denen heil. Schriftbestiffenen zu erwägen: Ob nicht die gar subtile Wes

Beichreibung der Sünden und Strafen, und überhaupt die genaue Abschilderung der Zustände, worinn die Seelen im alten Testament geberet haben, eine Folge des noch wenig ausgebreiteten Lichts im alten Testament sey, und wie viel sich diß bey der neu-testamentlichen Sonne verändere.

Unsere Eintheilung der Psalmen nach den sieben Bitten und die Wahl derselben in jede Classe kan wohl etwas gezwungen seyn auf dem Papier: aber im Gebrauch, im wärklichen Geberth, fällt das Gezwungene hinweg, und man wird den ungläublichen Nutzen einer solcher Bemühung, besonders zu dieser Zeit, da die Deconomien des neuen Testaments in unserm Zeit-Periodo recht einsehen, statt der Gemein-Anstalten dienen kan, wohl innem werden.

Ueber die sechste Bitte.

I. Da kommen vor Verfolgungs- und Versuchungs-Psalmen. Solche sind von den Glaubens-Psalmen nur darinnen unterschieden, daß in diesen bey aller Versuchung mehr Freudigkeit und Lob Gottes, in jenen aber mehr Klage über die Noth und Versuchung zu finden, wiewol es beederseits sehr ineinander geflochten ist. In den Psalmen der sechsten Bitte, sind die Beschreibungen der Bosheit der Verfolger sehr weitläuf, ohne Zweifel wird darunter der Antichrist und sein ganzes Reich bezittet. Ps. 7, 15. 16. 17. Ps. 10, 3=11. Ps. 57, 5=7. Ps. 64, 4=7. Ps. 73, 4=12. Ps. 140, 3. 4. Ferner betet er über sie, und kündigt den Feinden Gottes und der Frommen je und je gewisse Strafen und Gerichte an Ps. 10, 12=15. Ps. 35, 26. Ps. 52, 7. Ps. 54, 6. Ps. 59, 11=14. Ps. 64, 8=11. Von innerlichen Versuchungen sind hier nicht nur verschiedene Arten, sondern auch weitläuffere Be-

Schreibungen Ps. 13, 1. 2. Ps. 42, 5. 6. 7. 8.
Ps. 73, 13 = 17. Ps. 77, 2 = 10. Ps. 88, 2 = 19.

- II. In den neu = testamentlichen Geberthern muß man **GOTT** vor allem die Ehre geben, daß man ihn preise, so wie Jacobus schreibt Cap. 1, 13. als den, der nichts mit dem Bösen zu thun hat, der auch selbst niemand versucht, bey dem kein Wechsel des Lichts und der Finsterniß ist, von dem lauter gute und vollkommene Gaben kommen, der am liebsten vor Versuchung bewahrt, wenn man nur nicht selbst hinein geht. Im alten Testament wurde der Name **GOTTES** auch sehr heilig und weit über alle Creatur erhaben gehalten, ob man schon den gutthätigen Vaters = Namen noch nicht so erkannt, denn **GOTT** that oft sehr harte Aussprüche Jer. 16, 13. Um dieser Heiligkeit und Ehre **GOTTES** willen dürfen wir auch im neuen Testament unsere nach der heil. Offenbarung gefasste Einsicht von dem Reich des Drachens, des Thiers und falschen Propheten in besondern Fällen vor **GOTT** bringen, und um den nach dem prophetischen Wort bestimmten Untergang zum Heil unser und der Gemeine bitten.

Ueber die siebende Bitte.

- I. Dahin werden gerechnet alle Psalmen, welche von Strafen, Gerichten, und Tod handeln, daß uns nemlich der **HERRE** ferner davon erretten wolle, wie er uns durch das Evangelium schon davon errettet hat.

Der 39. 49. und 90te Psalm begreifen eine nützliche Betrachtung des Todes, und wie man theils davon errettet werde, theils sich darauf zu bereiten habe. Der 36. und 37te aber eine Bewunderung der Glückseligkeit der Bösen, und daß die Frommen sie nicht begehren sollen, weil sie auf Unfall und Herzeleyd hinauslauffe.

II. Im

II. Im neuen Testament sind die Versuchungen und Nebel, welche Satan und die böse Welt alle Tage mehr häuffen, zwar nicht aufgehoben, doch von dem Lebens- und Sieges-Fürsten JESU Christo dergestalten bezwungen und unter seine Füße gebracht, daß nun nichts von Kriegen, Land-Plagen und Strafen geschehen kan, es sene denn schon vorher kraft der eröffneten sieben Siegel von ihm auch zum Besten der Glaubigen ersehen und regiert. Im alten Testament war das Reich des Satans und die durchs Gesetz angewachsene Gewalt der Sünde wenig erkannt. In Christo aber ist es Schau getragen und zum Triumph gemacht, so daß der Tod den Glaubigen nicht mehr das schrecklichste ist, weil der Satan für sie kein Gewalthaber des Todes mehr ist. In Christi Wunden, Blut und Tod ist alles schon überwunden: Und weil der Glaubigen ihr Gebet und Glaube daraus belebt wird, so soll ein Säugling nunmehr seine Lust am Loch der Otter haben, Jes. 11, 8. ja auf Löwen und Ottern gehen Ps. 91, 13. wenn sie schon von dem Verderben und Eitelkeit der Natur noch nicht frey sind Röm. 8.

Dieses letztere, das ein Vorrecht des neuen Bundes ist, wird doch schon im alten Testament von den Glaubigen gerühmt. Und so ist es mit alle dem beschaffen, was zum Unterscheid der alt- testamentlichen Verfassung als ein Vorzug des neuen Bundes durch alle sieben Bitten angeführt worden; es ist alles auch schon in den Psalmen enthalten, gleich als wenn durch die Psalmen eine Ausnahme von der alten Verfassung gemacht wäre. Es gibt in eben den Reden des Heilandes und der Apostel keine Grundsache, welche nicht etwas gleichgültiges in den Psalmen zum Vorpiel hätte, aber nicht dem vor dem ausgewickelten Sinne nach, sondern dem Geiste *πνευματι* nach, z. E. im neuen

neuen Testament ist eine Grundsache, die Erlösung durch das Blut Christi, und dardurch geschenkte Vergebung der Sünden; das heißt im alten Testament, entsündige mich mit Hyosen, daß ich rein werde. Im neuen Testament ist das auf die Kindschaft folgende Abba schreiben, eben das was in den Psalmen Davids heißt: Mein Vater und Mutter verlassen mich, aber der HERR nimmt mich auf Ps. 27, 10. du bist mein Vater, mein Gott, der mir hilfft Ps. 89, 27. Und wenn David sagt: ich bin dein Knecht Ps. 143. so ist es eben so viel als im neuen Testament: ich bin dein Kind 1 Joh. 3, 2. Unter solchen allgemeinen Ausdrücken sind im Geiste schon alle neu-testamentliche Formulu beditten. Daß aber der Geist im alten Testament eher ist, als der Sinn im neuen Testament vor dem Geist stehet Eph. 4, 23. hindert nichts, sondern ist der verborgenen neu-testamentlichen Majestät der Psalmen gemäß. Daraus ist nun abermal klar, daß, obichon zur Zeit Davids noch nicht alles was zum Sinne des Evangelii gehört, offenbar geworden, dennoch die Psalmen eine Regul und Richtschnur aller Gebeter in allen Seelen-Zuständen seyen, und daß der prophetische Geist seine Lust und sein rechtos Wunderspiel in Christo und auf Christum, an den Psalmen habe, allen folgenden Geschlechtern zur unerschöpflichen Gebets-Uebung und Freude. Ps. 108, 3.

Nun folget die oben versprochene Tabelle oder historische Ordnung der Psalmen.

David's Leben, wie es im 1. und 2ten Buch Samuelis, und im ersten Buch der Chronica beschrieben ist, theilet sich in sieben Haupt-Theile.

I. Das

- I. Davids Jugend und Ueberwindung Goliaths.
- II. Davids zwölf Fluchten vor Saul.
- III. Seine erste Erbnung, neben Hhobset.
- IV. Seine zweyte Erbnung über ganz Hrael.
- V. Davids Fall und Verfolgung von Absalon.
- VI. Seine Wiedereinsetzung ins Reich.
- VII. Davids Ende.

I. Davids Jugend und Ueberwindung Goliaths, u. s. f.

1. David wird als ein Knabe von den Schaafsheerden zu Samuel geholt und von ihm mit Del begossen. 1 Sam. 16, 12. 13. Ps. 19. l.
2. Er überwindet den Goliath. 1 Sam. 17, 49.
3. Er bringet sein Haupt vor Saul. v. 57.
4. Er muß bey Saul bleiben, und darf nicht wieder nach Haus. 1 Sam. 18, 2.
5. David und Jonathan verbinden sich mit einander, Jonathan hat ihn lieb, wie sein eigen Herz. 1 Sam. 18, 1. 3.
6. David zieht aus, wohin ihn Saul sendet, führet sich klug auf, und gefällt den Knechten Sauls und allem Volk. v. 5. Ps. 131. Gl.
7. Ueber dem Lob Davids wird Saul böse auf ihn; David spielt vor ihm auf der Harfe, Saul, vom bösen Geist getrieben, will ihn spissen. David entweicht. Saul thut ihn vom Hof, und macht ihn zum Obersten im Krieg. Ps. 58. N. v. 6 = 16.
8. Merob, die Tochter Sauls, wird ihm zugesagt, aber einem andern, dem Abriel gegeben. Er bekommt aber doch die andere Tochter Sauls, die Michal, zur Ehe. Als Sauls Endam hält sich David klüger als alle Knechte Sauls. 1 Sam. 18, 17 = 30.

II. Da

II. Davids zwölf Fluchten vor Saul.

9. Saul will David abermal spissen, David ent-
rinnt in sein Haus, Saul läßt das Haus bewah-
ren; Michal läßt ihn am Seil durchs Fenster hinab.
1 Sam. 19, 8 = 17. Ps. 59. B.
10. David flieht 1.) zu Samuel nach Rajot, Saul
verfolgt den David, wird aber von dem Geist des
Herrn unterwegs überfallen, da er weissaget, bis
er gen Rajot kommt.
1 Sam. 19, 18 = 24.
11. Ferner 2.) zu Jonathan nach Rama, mit dem
er sich auf ewig verbunden.
1 Sam. 20, 1 = 43. Ps. 81. L. Ps. 26. Gl.
12. Ferner 3.) zu Ahimelech nach Nobe.
1 Sam. 21, 1 = 9.
13. David flieht 4.) ferner zu Achis nach Gath,
1 Sam. 21, 10 = 15. Ps. 34. D.
14. Ferner 5.) in die Höle Adullam, da alle seine
Brüder, und seines Vaters ganzes Haus zu ihm
gekommen.
1 Sam. 22, 1 = 2. Ps. 70. Gl. Ps. 35. B.
15. Ferner 6.) zu der Moabiter König gen Mizpe
1 Sam. 22, 3. 4. 5. Ps. 25. B. Ps. 64. B.
16. Ferner 7.) zurück in das Land Juda, in den
Wald Hared, in welcher Zeit Saul durch Doeg
in Nobe 85 Priester erschlug 1 Sam. 22, 6 = 23.
hernach kam er gen Kegila, diese Stadt von den
Philistern zu befreien, welche ihn aber zum Dank
verrathen hat. 1 Sam. 23, 1 = 13. Hierauf blieb
er in der Wüste Siph, da Jonathan abermal zu
David gekommen und ihn getröstet.
1 Sam. 23, 14 = 24. Ps. 63. Gl. Ps. 55. Chr. L.
Ps. 52. B. Ps. 54. B.
17. David flieht 8.) ferner in die Wüste Maon,
da er in Lebens-Gefahr geräth, indem er von
Saul umringt wird.
1 Sam. 23, 25 = 28. Ps. 31. Gl.
18. Fern

18. Ferner 9.) in die Wüste Engedi, da hinein Saul gegangen seine Füße zu decken, David aber allda ihm ein Stük vom Mantel geschnitten.

1 Sam. 24, 1-23. Ps. 57. B. Ps. 142. B.

19. Samuel stirbt, David flieht ferner 10.) in die Wüste Paran, allwo Nabal zu Maon und Carmel war.

1 Sam. 25. Ps. 23. N. Ps. 10. B. Ps. 120. B.

Ps. 39. B.

20. Er flieht abermal 11.) in die Wüste Siph; allwo die Siphren ihn dem Saul gleich bald verrathen. Saul lagert sich auf dem feinigten Berg Machila, allwo ein Schlummer auf ihn fällt, David aber den Saul samt Abner schlummernd angetroffen.

1 Sam. 26, 1; 25. Ps. 11. Gl. Ps. 17. Gl.

Ps. 22. Chr. L. Ps. 13. B.

21. Endlich flieht er wieder 12.) zum König zu Gath, Achis, dem Sohn Maach, mit 600 Mann, und wohnt auf Achis Erlaubniß in Ziklag. Er thut da und dorthin Ausfälle unter die Ungläubigen, läßt weder Mann noch Weib leben. 1 Sam. 27. Saul sucht wegen neuen Kriegs der Philister wider ihn Rath bey der Zauberin und fragt die Todtten. 1 Sam. 28. David darf nicht mit den Philistern ins Feld, weil ihn Gott in einem schweren Fall sonderlich verschont. C. 29. Ziklag wird von den Amalektern in Davids Abwesenheit verzehret. Er aber stärkt sich in Gott, und schlägt die Amalekter.

1 Sam. 29. und 30. Ps. 119. L. Ps. 61.

Ps. 62. Gl. Ps. 130. B.

Ps. 42. B. Ps. 43. B.

Ps. 56. B.

III. Davids erste Crönung neben Jhsoset.

22. Saul und Jonathan kommen zugleich um.

1 Sam. 31. Ps. 28. D. Ps. 40. Chr. L.

2 Sam. 1. Ps. 49. L.

23. Das

23. David wird in Hebron zum König über Juda gesalbt.

2 Sam. 2, 4.

Ps. 101. N.

24. Isboet der Sohn Saul streitet mit dem Hause David um das Reich.

2 Sam. 2, 8.

25. Dem David werden zu Hebron Edhne geboren: Ammon war der Erstgeborene, von Ahinoam, Chisleab von Abigail, u. s. f.

2 Sam. 3, 2 = 5.

Ps. 127. N. Ps. 128. N.

26. Abner zerfällt mit Isboet, sucht dem David das Reich zuzuwenden. Abner wird von Joab erstochen, David flucht dem Joab, und geht Abner mit der Leiche.

2 Sam. 3, 8. 20. 29. 31.

Ps. 14, R.

27. Isboet wird von seinen Dienern umgebracht.

2 Sam. 4, 6.

28. Die Mörder werden hingerichtet, dem Isboet aber wird von David seine letzte Ehre angethan.

2 Sam. 4, 11. 12.

IV. Davids zweyte Erönung und Antritt des Reichs Israel.

29. David wird über ganz Israel zum König gesalbt in seinem dreißigsten Jahr.

2 Sam. 5, 3. 4.

Ps. 138. D. Ps. 16. R.

Ps. 75. N.

30. Die Burg Zion wird durch Hülfe Joabs den Jebusitern entrisen. Joab, ob ihm schon David gesucht, wird Feld = Hauptmann über das ganze Heer.

1 Chr. 12, 6.

Ps. 9. D.

31. David läßt sein erstes Weib, die Bundes = Lade von Kiriat = Fearim abzuholen, sie bleibt aber unterwegs wegen des Risses an Uza in Obed = Edoms Haus.

1 Chr. 14, 1 = 14.

2 Sam. 6, 1 = 11.

32. Hiram sendet David Zimmerleute, daß sie ihm ein Haus bauen.

1 Chron. 15, 1.

33. David nimmt noch mehr Weiber und Kebsweiber, und ihm werden noch mehr Söhne und Töchtern geboren.

1 Chron. 15, 2, 3.

34. Die Philister sehen David ungern als König, lauffen deswegen zusammen. David schlägt sie auf göttlichen Befehl bey Baal Prazim.

1 Chron. 15, 8.

Pf. 144, D. Ps. 2, R.

2 Sam. 5, 17-21.

Pf. 115, D.

35. Er schlägt sie abermal von Geba an bis gen Gazer.

1 Chron. 15, 13.

2 Sam. 5, 2-25.

36. David hohlet die Bundes-Lade von Obed-Edoms Haus, und bringt sie mit grossem Gefolge nach Zion. Er springt und tanzt vor Freuden; Michal verachtet ihn.

1 Chron. 16, 3, 25, 29.

Pf. 29, D.

2 Sam. 6, 12, 15, 20.

37. Die Lade wird in Zion niedergefetzt, und die Leviten und Sängler werden zum erstenmal darzu bestellt und geordnet, GOTT öffentlich zu danken und zu loben.

1 Chron. 17, 1-7.

Pf. 105, 106, 107, 111.

113, 117, 136, 150.

D.

Pf. 15, 29, 47, 68, 114.

122, R.

38. David will einen Tempel bauen; der HERR aber läßt ihm durch Nathan sagen: Er wolle selbst dem David ein Haus bauen, darüber weiß er nicht genug Dank zu sagen.

1 Chron. 18, 1-27.

Pf. 65, 95, 104, D.

2 Sam. 7, 1-29.

Pf. 8, R.

D

39. Er

39. Er machte die Philister zinsbar, desgleichen die Moabiter, den Hadad Eser, König zu Zoba, welchem die Syrer von Damascus halfen, deren aber 22000. von David geschlagen worden.
 1 Chron. 19, 1-8. Ps. 60. A.
 2 Sam. 8, 1-8.
40. Ihoi oder Ihogu der König zu Hemath, der mit Hadad Eser im Streit war, gratulirt David wegen Ueberwindung Hadad Esers, und sendet ihm silberne, güldene und eberne Kleinode, welche David dem HERRN geheiligt.
 1 Chron. 19, 9. Ps. 108. D.
 2 Sam. 8, 9.
41. Die Syrische Edomiter im Salzthal werden geschlagen 18000. Mann. Edom wird David unterthan.
 David regiert ganz Israel mit Recht und Gerechtigkeit.
 1 Chron. 19, 12. Ps. 147. 148. 149. D.
 2 Sam. 8, 14. Ps. 82. N.
42. David nimmt aus Treue gegen Jonathan, dessen Sohn, den lahmen Mephiboset an seine Tafel, Ziba ist sein Hausmeister.
 2 Sam. 9, 1-3.
43. Davids Gesandte werden von den Ammonitern entunehrt; David rächete diesen Schimpf Israels. Das Kriegsheer rückt aus. Joab streitet wider die Syrer, Abisai wider die Ammoniter, die sich zusammen verbunden hatten, die Syrer werden durch eine Schlacht zum Frieden gezwungen.
 1 Chron. 20, 1-19.
 2 Sam. 10 1-19.
- V. Davids Fall und Absaloms Verfolgung.
44. Joab streitet bey angehendem neuen Feldzug wider Ammon, und belagert Rabba; David aber bleibt zu Hause.
 1 Chron. 21, 1.
 2 Sam. 11, 1. 45. Da

45. David stehet von seinem Nachmittags-Schlaf gegen den Abend auf, siehet Bathseba vom Dach herab; Er läßt sie hohlen, und sie wird von ihm schwanger. Er will es nicht auskommen lassen, läßt daher ihren Mann Uriam an die Spitze des Streits stellen, daß er umgekommen; worauf David sie zum Weibe genommen. Nathan kündigt ihm Gottes Zorn an, David thut Buße, das Kind stirbt. Bathseba gebiert nach diesem erst den Salomo.

2 Sam. 11, 4. 25. E. 12, 10. 13. 14. 24.

Ps. 6. 32. 38. 51. B.

46. Rabba der Ammoniter wird erobert, David geht auch ins Feld, er setzt des Königs der Ammoniter güldene Centner = schwere Krone auf, sie aber werden zu schwereren Eisen = Arbeiten verurtheilet.

2 Sam. 12, 26. 30.

Ps. 20. N. Ps. 21. R.

47. Die dem David angekündigte Züchtigungen oder Strafen, bleiben nicht aus. Amnon, Davids Sohn, begehet Blutschande mit seiner Schwester Thamar. Dieser wird deswegen von Absalom getödtet.

2 Sam. 13, 1. 2. 28.

48. Absalom wird nach dreym Jahren, vermittelst eines klugen Weibs von Thetia, dem David wieder veröhnt.

2 Sam. 14, 1-33.

49. Absalom stiehlt das Herz der Männer Israels. Unter Vorwand eines Gelübds gehet Absalom nach Hebron, beruft alle Stämme, und läßt sich zum König ausrufen.

2 Sam. 15, 10.

Ps. 41, 11.

50. Absalom läßt Davids Rath den Ahitophel, kommen.

2 Sam. 15, 12.

51. David höret, daß alles dem Absalom zulauft, darum stehet er aus Jerusalem zu Fuß hinaus, Jihai von Gath geht mit.

2 Sam. 15, 13.

Ps. 3. Gl.

D 2

52. Er

52. David heißt die Lade des Bundes zurück bringen.
2 Sam. 15, 25. 29.
53. Er geht den Delberg hinan und weint mit verhülltem Haupt, und alles Volk hatte das Haupt verhüllt, und geht weinend mit hinan.
2 Sam. 15, 30. Ps. 71. Gl. Ps. 69. Chr. L.
54. David bethet wider den Ahitophel.
2 Sam. 15, 31. Ps. 109. Chr. L. Ps. 140. B.
55. David gibt es dem Hufai an Hand, nach Jerusalem zu gehen und auszukundschaften.
2 Sam. 15, 32 = 37.
56. Ziba bringt den Mephiboset in Verdacht bey David.
2 Sam. 16, 1 = 4.
57. Simei flucht dem David, und wirft mit Steinen.
2 Sam. 16, 6. 7. Ps. 139. G. Ps. 7. B.
58. Absalom gehet in Jerusalem ein mit allem Volk. Ahitophel gibt Absalom den Rath seines Vaters Neßweiber zu beschlafen, ferner mit 12000 Mann den David noch in selbiger Nacht zu überfallen. Hufai rathet dagegen, läßt es David sagen, und macht also dardurch unter göttlicher Schickung Ahitophels Rath zur Narrheit.
2 Sam. 17, 16. Ps. 89. K.
59. David geht über den Jordan, kommt nach Mahanaim. Absalom zieht auch über den Jordan. David stellt das Volk, das mit ihm war, in Schlacht = Ordnung.
2 Sam. 17, 22. 24. Ps. 141. Chr. L. C. 18, 2.
60. Er selbst darf nicht mit in den Streit ziehen. Absaloms Heer wird geschlagen, und er wird an der Eiche hangend von Joab erstochen. Dieser läßt Posaunen blasen, jeder von Israel flieht in seine Hütte.
2 Sam. 18, 7. 14.

61. Da es David angefangen worden, von Absaloms schmähhlichem Tode, weint er sehr heftig, trägt Leyd, klagt aufs bitterste, und spricht: ach könnte ich sterben für dich, o Absalom, mein Sohn, mein Sohn!

2 Sam. 18, 33. C. 19, 1. Ps. 143. B.

VI. Davids Wiedereinsetzung in sein Reich.

62. Das Volk bekümmert sich über Davids Trauer, stiehlt sich weg, und geht in die Stadt Mahanaim, bis David auf Joabs Zureden sich in das Thor gesetzt, da denn alles Volk Juda vor den König gekommen; das Volk Israel, das geflohen war, kommt zuerst, und beeifert sich, miteinander den König wieder zu hohlen, Juda bittet auf Davids Anrede auch, der König möchte wieder kommen.

2 Sam. 19, 1-14. Ps. 95. R. Ps. 4. Gl.

21. Ps. 86. Gl.

63. Der König zieht wieder zurück, Juda kommt gen Gilgal, den König über den Jordan zu führen.

2 Sam. 19, 15. Ps. 116. D.

64. Das Schwert und Unruh im Reich läßt kraft des Ausspruchs Gottes durch Nathan 2 Sam. 12, 10. nicht nach. Seba erweckt neue Aufrühr, die unbeständige Israeliter fallen zu Seba: aber die von Juda halten an dem König, bis er nach Jerusalem gekommen.

4 Sam. 20, 1, 2.

65. Zu Jerusalem verwahret David die geschändete Kebsweiber bis an ihren Tod als Wittwen.

2 Sam. 20, 3. Ps. 30. D.

66. Joab jaget dem Seba nach, unterwegs ersticht er aus Reid den Amasa. v. 10. In der Stadt Abel wird des Seba Haupt über die Mauren her-

D 3 ab

ab geworfen, und zwar auf einer klugen Fran vernünftige Rede.

2 Sam. 20, 7, 10.

Pf. 43. R. Pf. 1. L.

Pf. 5. Gl. Pf. 94.

Gl. Pf. 37. L.

67. David regiert wieder mit seinen vornehmsten Ministern, wie zuvor.

2 Sam. 20, 23. 24. 26.

Pf. 145. D.

68. Es wird eine Theurung drey Jahr aneinander, weil Saul die Gibeoniter getödtet, und diese Israel gefluht hatten. David gibt zweyen Edhne und fünf Enkel Sauls heraus zum Aufhängen.

2 Sam. 21, 1 = 10.

69. Die Gebeine Saul und Jonathans und der Gehängten werden gesammlet und begraben.

2 Sam. 21, 11 = 14.

Pf. 36. L.

70. Es entstehet auf das neue ein Krieg von den Philistern wider Israel. David streitet wider sie. Jesbi ist bedacht David zu schlagen, aber Abisat schlägt Jesbi todt.

2 Sam. 21, 15.

Pf. 121. N.

71. Die Philister erheben sich noch dreyimal wider Israel.

1 Chron. 21, 4.

Pf. 46. R.

2 Sam. 21, 18.

72. David zehlet das Volk von Ber = Seba bis gen Dan. Darauf folgt Pestilenz von Ber = Seba bis Dan. David und die Aeltesten fallen auf ihr Angesicht und bethen in Säcken.

1 Chron. 22, 14.

Pf. 91. Gl.

2 Sam. 24, 14.

73. David bekommt Befehl aus der Lemmen Urnan (Ornan) einen Altar zu bauen. Urnan siehet den Engel auch, und versteckt sich. David kauft den Platz, bauet einen Altar, opfert, Feuer vom Him-

Himmel antwortet. Der Engel steckt das Schwert auf Gottes Befehl in seine Scheide.

1 Chron. 22, 17 = 30. Ps. 118. D.

74. David spricht: hie soll das Haus Gottes des HERREN seyn, und diß soll seyn der Altar zum Brand = Opfer.

1 Chron. 23, 1.

75. Er verschafft Vorrath zum Tempel, und erinnert den Salomo wegen des Tempel = Baues.

Er gebietet allen Obersten, seinem Sohn Salomo zu helfen.

1 Chron. 23, 3. 6. 17. Ps. 93. R.

76. Er macht eine Ordnung unter 24000 Leviten, und setzt noch 6000 Amtsleute und Richter, und 4000 Thorhüter, und 4000 Lob Sänger ein.

1 Chron. 24, 4. 5. Ps. 96. 150. D.

77. Ferner werden die Priester in ihre Geschlechter, und durchs Loos in 24 Ordnungen eingetheilt, daß jede Ordnung eine Woche lang im Tempel dienen sollte, und es in 49 Wochen dreymal herumkam.

1 Chron. 25. Ps. 92. 134. 135. D.
Ps. 133. R.

78. Ferner wurden deren, die im Gesang des Herrn gelehrt waren, und darzu auf Instrumenten spielen, von den Kindern Assaph, Heman und Jedithun, zwölffmal vier und zwanzig, D. I. 288. durchs Loos erwählt.

1 Chron. 26. Ps. 33. 66. 98. D.

Ps. 45. R. Ps. 50.

67. 78. 81. 112. L.

Ps. 73. 77. 88. B.

79. Auch werden die Thorhüter durchs Loos gegen Morgen, Mitternacht und Abend angewiesen, und viele Schätze = Bewahrer geordnet,

1 Chron. 27.

D 4

80, Fer

30. Ferner werden die Feld=Obersten und Hauptleute, am Hof auf- und abzuziehen verordnet, nemlich in zwölf Monaten, auf jeden Monat 24000. Ferner die Hofräthe und Beamten.
1 Chron. 28.
31. David hält einen Reichstag, er erbsnet der ganzen Versammlung, daß Salomo von Gott zum König und Nachfolger ersehen sey; er erinnert den Salomo seiner Pflichten, und übergibt ihm den ganzen Riß des Tempels samt der Ordnung der Priester und Leviten.
1 Chron. 29, 5. 9. Ps. 110. R.
11. 13. 19.
32. David in hohem Alter legt sich Absag von Sunem bey, erkennet sie aber nicht.
1 R. I, 1=4. Ps. 103. D.
33. Adonia gedenkt durch Hülfe Joabs König zu werden, David will es mit Gewalt nicht hintertreiben. Bathseba stellt es auf Nathans Anstiften vor. David befiehlt den Salomo mit Del zu begießen.
1 R. I, 39. 5=39.
34. David ermahnet das Volk und die Fürsten zur willigen Beysteuer zum Tempel=Vau. Hernach bezeugt er seine Freude, und Dankagung gegen dem HErrn. Salomo wird zum andernmal zum König gemacht und gesalbt.
1 Chron. 30, 10=20. 22. Ps. 138. D.
22. Ps. 72. R.
- VII. Davids letzte Dinge.
35. Davids Lobgesänge nach Errettung von den Feinden.
2 Sam. 22. Ps. 18. D. 146. D.
36. Davids letzte Erinnerung an Salomo, und letztes Ansuchen an ihn wegen Joabs und wegen Simei, wie auch sein letztes Angedenken an Barsillai.
1 Kön. 2, 5. 7. 8.
37. Letz

87. Letzte schöne und im Grund-Texte nachzusehende Worte Davids: Daß nicht nur er, sondern jeder der GOTT wahrhaftig fürchtet, ein König sey. Ferner wer in dem ewigen Bunde Gottes und wer nicht darinnen stehe.

Psalmen, welche nicht zu Davids, sondern zu andern Zeiten gemacht zu seyn, mit Grund vermuthet werden können, sind:

Pf. K.	47.	2 Chron. 5.
	48.	Neh. 2.
	74.	2 R. 25.
	76.	2 R. 19.
	79.	1 Macc. 7.
	80.	Esr. 1.
	83.	2 Chron. 26.
	84.	2 R. 25. Jer. 52.
	85.	Neh. 4, 5.
	87.	Esr. 3.
	125.	2 R. 19.
	126.	Esr. 2.
	136.	2 Chron. 3.
	137.	Ehren. 1.
Gl.	44.	1 M. 2.
	123.	1 M. 2.
N.	127.	1 R. 6.
	122.	1 R. 6.
W.	129.	Esr. 1.
	90.	5 Mos. 32.



Erste Tabelle,

worinn man die nach den sieben Bit-
ten gestellte Psalmen beysammen hat.

I. Bitte. D. Dank- und Lob-Psalmen.

9. 18. 28. 29. 30. 33. 34. 65. 66. 92. 95. 96.
98. 100. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 111.
113. 115. 116. 117. 118. 134. 135. 136. 138.
144. 145. 146. 147. 148. 149. 50.

II. Bitte. K. Königreichs-Psalmen.

2. 8. 12. 14. 15. 16. 24. 45. 46. 47. 48. 53. 60.
68. 72. 74. 76. 79. 80. 83. 84. 85. 87. 89. 93.
97. 99. 110. 114. 122. 125. 126. 132. 133.
137.

III. Bitte. L. Gl. Lehr-Psalmen und Glau-
bens-Psalmen.

Lehr-Ps. 1. 19. 50. 67. 78. 81. 112. 119.
Gl. Ps. 3. 4. 5. 11. 17. 26. 27. 31. 44. 61. 62.
63. 70. 71. 86. 91. 94. 123. 124. 131. 139.

IV. Bitte. N. Nahrungs-Psalmen.

20. 21. 23. 41. 58. 75. 82. 101. 121. 127. 128.

V. Bitte. B. Chr. L. Buß- und Christi Lei-
dens-Psalmen.

B. 6. 32. 38. 51. 102. 130. 143. 25.
Chr. L. 55. 69. 141. 22. 40. 109.

VI. Bitte. V. Versuchungs- und Verfol-
gungs-Psalmen.

7. 10. 13. 35. 42. 43. 52. 54. 56. 57. 59. 64.
73. 77. 88. 120. 129. 140. 142.

VII. Bitte. T. Todes- und Gerichts-Psa-
men.

36. 37. 39. 49. 90.

Zwey-

Zweyte Tabelle, nach der Ordnung der Psalmen.

| Psalmen. | Bitten. | Psalmen. | Bitten. | Psalmen. | Bitten. |
|----------|---------|----------|---------|----------|---------|
| 1. | III. | 33. | I. | 65. | I. |
| 2. | II. | 34. | I. | 66. | I. |
| 3. | III. G. | 35. | VI. | 67. | III. |
| 4. | III. G. | 36. | VII. | 68. | II. |
| 5. | III. G. | 37. | VII. | 69. | V. &. |
| 6. | V. B. | 38. | V. B. | 70. | III. G. |
| 7. | VI. | 39. | VII. | 71. | III. G. |
| 8. | II. | 40. | V. &. | 72. | II. |
| 9. | I. | 41. | IV. | 73. | VI. |
| 10. | VI. | 42. | VI. | 74. | II. |
| 11. | III. G. | 43. | VI. | 75. | IV. |
| 12. | II. | 44. | III. G. | 76. | II. |
| 13. | VI. | 45. | II. | 77. | VI. |
| 14. | II. | 46. | II. | 78. | III. |
| 15. | II. | 47. | II. | 79. | II. |
| 16. | II. | 48. | II. | 80. | II. |
| 17. | III. G. | 49. | VII. | 81. | III. |
| 18. | I. | 50. | III. | 82. | IV. |
| 19. | III. | 51. | V. B. | 83. | II. |
| 20. | IV. | 52. | VI. | 84. | II. |
| 21. | IV. | 53. | II. | 85. | II. |
| 22. | V. &. | 54. | VI. | 86. | III. G. |
| 23. | IV. | 55. | V. &. | 87. | II. |
| 24. | II. | 56. | VI. | 88. | VI. |
| 25. | V. B. | 57. | VI. | 89. | II. |
| 26. | III. G. | 58. | IV. | 90. | VII. |
| 27. | III. G. | 59. | VI. | 91. | III. G. |
| 28. | I. | 60. | II. | 92. | I. |
| 29. | I. | 61. | III. G. | 93. | II. |
| 30. | I. | 62. | III. G. | 94. | III. G. |
| 31. | III. G. | 63. | III. G. | 95. | I. |
| 32. | V. B. | 64. | VI. | 96. | I. |

Psal-

| Psalmen. | Bitten. | Psalmen. | Bitten. | Psalmen. | Bitten. |
|----------|---------|----------|---------|----------|---------|
| 97. | II. | 115. | I. | 133. | II. |
| 98. | I. | 116. | I. | 134. | I. |
| 99. | II. | 117. | I. | 135. | I. |
| 100. | I. | 118. | I. | 136. | I. |
| 101. | IV. | 119. | III. | 137. | I. |
| 102. | V. B. | 120. | VI. | 138. | I. |
| 103. | I. | 121. | IV. | 139. | III. |
| 104. | I. | 122. | II. | 140. | VI. |
| 105. | I. | 123. | III. G. | 141. | V. G. |
| 106. | I. | 124. | III. G. | 142. | VI. |
| 107. | I. | 125. | II. | 143. | V. B. |
| 108. | I. | 126. | II. | 144. | I. |
| 109. | V. G. | 127. | IV. | 145. | I. |
| 110. | II. | 128. | IV. | 146. | I. |
| 111. | I. | 129. | VI. | 147. | I. |
| 112. | III. | 130. | V. B. | 148. | I. |
| 113. | I. | 131. | III. G. | 149. | I. |
| 114. | II. | 132. | II. | 150. | I. |



Dritte Tabelle:

Mit was für einem Stük des Lebens Davids, und anderer Geschichten die Psalmen verglichen werden können.

37. Dank-Psalmen nach der ersten Bitte des Gebeths des HERRN.

Pf. 9. 2 Sam. 4. u. 5. Als David mit vielen Feinden fertig war und die Burg Zion gewonnen.

18. 2 Sam. 22. Als der Herr David von allen seinen Feinden errettet.

- Pf. D.
28. 1 Sam. 31. Auf den Tod Jonathans welcher mit Saul hingerastet worden.
29. 2 Sam. 6. Als er vor der Bundeslade hergesprungen, und als wegen Indecenz verlacht worden.
30. 2 Sam. 20. Als er seitwärts von der Blutschande Absaloms wieder gereinigt.
33. 1 Chron. 24. und 26. Ein Muster des Lobes Gottes für die Leviten-Sänger.
34. 1 Sam. 21. Als er seine Geberden vor Abimelech verstellte.
65. 2 Sam. 7. Als er den Zerfall des Gottesdienstes unter Saul bedacht.
66. 1 Chron. 26. Von den Kindern und Schauern in den Worten Gottes.
92. 1 Chron. 25. Ein Psalm auf den Sabbat für die Priester.
95. 1 Chron. 17. 7. David machte dieß Lied auf offentliches Vorlesen in Mose und den Propheten.
96. 1 Chron. 24. und 26. Für die Leviten und Sänger.
98. 1 Chron. 24. und 26. Gleiches Inhalts.
100. 1 Chron. 24. und 26. Gleiches Inhalts.
103. 1 Reg. 1, 2. Als David alt war und sich wieder gestärkt.
104. 2 Sam. 7. Als David hingegangen vor dem Gnaden-Stuhl anzubethen.
105. 1 Chron. 17, 7. Historisches Catechismus-Lied für das Volk.

- Pf.
 106. 1 Chron. 17. Historisches Catechismus-Lied
 gleiches Inhalts.
 107. 1 Chron. 17. Ein Lob- und Dank = Lied für
 v. 37. Errettete aus allerley Noth.
 108. 1 Chron. 19. Als David zuerst die Philister,
 Ammoniter, Moabiter un-
 ter sich gebracht.
 111. 1 Chron. 17. Alphabet-Psaln zum öffent-
 lichen Gesang am Osterfest.
 113. 1 Chron. 17. Für die Leviten; Anfang vom
 Lobgesang Marc. 14, 20.
 115. 2 Sam. 5. Auf den Anfang und Fort-
 uund 8. gang der h. Kriege. Der
 dritte vom Lobgesang.
 116. 2 Sam. 15. Auf Davids bitterm Leidens-
 und 17. Gang über den Bach Ki-
 dron. Der vierte im Lob-
 gesang.
 117. 1 Chron. 17. Allgemeiner evangelischer
 v. 41. Lob = Psalm.
 118. 1 Chron. 22. Als David das Volk gezeht,
 und besorgt, er würde ster-
 ben, ist der letzte ein Lob-
 gesang.
 134. 1 Chron. 24. }
 135. 1 Chron. 24. } Allgemeine Lob = Psalmen.
 136. 1 Chron. 24. }
 138. 1 Chron. 30. }
 144. 2 Sam. 5. Als David den Salomo zum
 andernmahl salben ließ.
 145. 2 Sam. 20. Als David zu Hebron gekrönt
 war, und er seine Reichs-
 Geschäfte fortgesetzt.
 146. 2 Sam. 22. Alphabet = Psalmen, worinn
 Gottes und der Welt Reich
 verglichen wird.
 Als David zurück gedacht, daß
 er sich niemals auf Menschen
 verlassen.

Pf. 147.

Pſ.

147. 2 Sam. 8, 15. Als David Jerusalem und Zion immer in besserer Stunde gesehen.
- 148. 2 Sam. 8, 15. Als David als König Recht und Gerechtigkeit gehandelt habet.
149. 2 Sam. 8, 15. Als David die Erfüllung des Reichs Israel vorausgesehen.
150. 1 Chron. 17. und 26. Ein Muster, wie alle Creatur GOTT lobsagen solle.
35. Königreichs-Psalmen nach der zweyten Bitte.

Pſ.

2. 2 Sam. 5, 17. Als sich die Philister wider den neuen König David ins Feld begaben.
8. 1 Chron. 18. Als David die Sterne angesehen, und die geringe Anfänge des unermesslichen Reichs Christi in den Kindern bewundert.
12. 1 Sam. 22, 19. Sauls Nachlässigkeit im Gottesdienst, Mord der Priester zu Nohe.
14. 2 Sam. 3. Jogs Mord an Abner, worüber David über die Untert-Ohrigkeiten klagt.
15. 1 Chron. 17. Betrachtung Zioms der künftigen Residenz Messia.
16. 2 Sam. 5, 3. David siehet die Seele Messia das ganze Amt und Erbschungs-Werk GOTT befehlen.
24. 1 Chron. 17. Eine Vorschrift für die Leviten vom Reich Messia und seinem künftigen Einzug zu fingen. Ps. 45.

Ps.

45. 1 Chron. 26. Ein Braut-Lied der Ebnue Korah von Mesia und seiner Braut.
46. 2 Sam. 21. Ein Psalm der Ebnue Korah nach v. 15. überstandenen letzten Krieg wider die Philister und einem gewissen Erdbeben.
47. 1 Chron. 17. Ein Psalm der Ebnue Korah bey Hinaufführung der Bundeslade über Mesia Auffahrt.
48. Neh. 2. Die Ebnue Korah singen von Gottes Schutz über Jerusalem.
53. 2 Sam. 20. Joabs Mord an Amasa, oder eine andere traurige Begebenheit.
60. 2 Sam. 8. Ein Psalm Davids als er 12000 Edomiter geschlagen.
68. 1 Chron. 14. Ein Psalm Davids über die ganze Proceßion der Stämme.
72. 1 Chron. 30. Als Salomo noch vor dem Ansehn Davids auf den Thron gesetzt worden.
74. 2 Reg. 25. Assaph beklagt die Verwüstung der Kirche und des Reichs Gottes.
76. 2 Reg. 19. Assaph beklagt die Verwüstung durch die Assyrer.
79. 1 Macc. 7. Assaphs Weissagung von Verwüstung der Kirche durch Demetrium erfüllt.
80. Esr. I. Assaph bittet um Erbsung aus aller Gefängniß.
83. 2 Chron. 26. Assaphs Gebeth wider die Verbindungen der Feinde der Kirche.
84. 2 Rdn. 25. Die Ebnue Korah erinnern sich in Babel der Gänge auf das Fest.

85. Neh. 4. Die Eöhne Korah, als die Erldseten von Babel am Tempelbau verhindert werden.
87. Efr. 3. Die Eöhne Korah, trösten Jerusalem, daß die Verheißung gewis sey.
89. 2 Sam. 16. v. 17. Ethan stärkt die Angefochtenen mit dem ewigen Bunde Gottes.
93. 1 Chron. 23. v. 6. Als David dem Salomo gebozten, das Haus des HERRN zu bauen.
97. 2 Sam. 19. und 21. Nach dem Sieg über Absalom und Seba.
99. 1 Chron. 17. Die Heiligkett des HERRN in Zion dreymal gepriesen.
110. 1 Chron. 29. David übergibt Salomo die Risse und Ordnungen des Priesterthums.
114. 1 Chron. 17. Nach Niedersezung der Lade, von Gottes Würkung über die Natur.
122. 1 Chron. 22. Stufen = Lied über die gute Anstalten des geistlich- und weltlichen Standes in Jerusalem.
125. 2 Kön. 19. v. 34. St. L. Trost für die Belagerten in Jerusalem.
126. Efr. 2. St. L. Nach überstandener Gefangenenschaft.
132. 2 Chron. 3. St. L. Da der Grund zum Tempel geleet worden.
133. 1 Chron. 24. v. 25, 26. St. L. Ermunterungs = Lied zur Liebe und Eintracht.
137. Thren. 1. Eine Beschreibung der Leiden über Verspottung der Hoffnung Zions.

E

Lehra

Lehr- und Glaubens- Psalmen nach
der III. Bitte.

8. Lehr- Psalmen.

- Pf.
- | | | |
|------|----------------------|---|
| 1. | 2 Sam. 20. | Auf Sebä und aller Gottes-
Verächter Tod. |
| 19. | 1 Sam. 16.
v. 12. | David hält als ein Knab die Dvd-
nung am Himmel gegen der
Richtschnur des Wortes Gottes |
| 50. | 1 Chron. 26. | Affaph erinnert die Leute an das
Gericht Gottes, sie abzuschrd-
cken von dem bloß gewohnheit-
lichen Gottesdienst. |
| 67. | 1 Chron. 26. | Die Sänger und Schauer in den
Worten Gottes erklären die
Segens-Formel Num. 6, 22. |
| 78. | 1 Chron. 26. | Affaphs historischer Catechismus-
Psalm. |
| 81. | 1 Sam. 20. | Affaphs Erinnerung an die Wohl-
thaten Gottes auf die Feste,
der Lauberhütten, des Neu-
monds. |
| 112. | 1 Chron. 26. | Alphabet- Psalm über die Ver-
heißungen der Gottseligkeit in
diesem Leben. |
| 119. | 1 Sam. 29. | Alphabet- Psalm über unsern
Fleiß in Gottes Wort, und
über Gottes immer neue Gna-
de nach dem Spruch: Wer da
hat, dem wird gegeben. |

Zur III. Bitte.

21. Glaubens- Psalmen.

- Pf.
- | | | |
|----|---------------------|--|
| 3. | 2 Sam. 15, 4. | Als David vor Absalom flohe. |
| 4. | 2 Sam. 19.
10. | Als die Reichs- Stände zander-
ten David wieder zu holen. |
| f. | 2 Sam. 20.
v. 6. | Ueber Sebä Aufwiegleren. |
- Pf.

- Pf.
11. 1 Sam. 27. Abimelech der Hethiter und Absai rathen David aus der bloßen Vernunft: David überlegt es mit GOTT.
17. 1 Sam. 26. David bittet um Gewißheit und göttliche Rechtfertigung, will sich aber nicht selbst rächen.
26. 1 Sam. 20. Davids Unschuld wird von Jonathau vertheidigt, er bittet um göttlichen Rechts-Spruch.
27. 2 Sam. 18. David stellt sein Heer wider Absalom in Schlachtordnung, und fürchtet sich nicht.
31. 1 Sam. 23. Davids achte Flucht in die Wüste Maon mit Lebens-Gefahr.
44. 1 Macc. 2. Nach der Babylonischen Gefangniß über Antiochi Verwüfung.
61. 1 Sam. 27. Als David nach der zwölften Flucht zu Achis von den Enden der Erden zu GOTT gerufen.
62. 1 Sam. 27. In fast gleichen Umständen, als er nicht außer aller Gefahr, doch nicht so gefängstet war, wie zuvor.
63. 1 Sam. 23, 14. Als David in der Wüste Juda war.
70. 1 Sam. 22. Nach überstandenen vier ersten Fluchten.
71. 2 Sam. 15. David in äußerster Lebens-Gefahr vor Absalom, wie ehemal vor Saul.
86. 2 Sam. 19. Als David nach der Noth mit Absalom wieder zur Regierung gekommen.
91. 2 Sam. 24. Nach der Pest, die von Bersaba bis Dan, und doch nicht in Jerusalem gedrungen.

- Pf.
 94. 2 Sam. 20. v. 22. David kan die Gottlosen nicht vertilgen, befiehlt es Gott, und tröstet sich im Glauben.
 123. 1 Macc. 2. Zur Zeit Antiochi.
 124. 1 Chron. 29. Das kleine Häuflein ist, wie nichts gegen den Feinden. Es wundert sich selbst über die Beschützung Gottes.
 131. 1 Sam. 18. v. 8. David, von Saul ausgesandt, führet sich klug auf.
 139. 2 Sam. 16. v. 7. David wird verläumdet. Er stellt sich in das Licht Gottes, um sich selbst zu prüfen.

II. Nahrungs- und Vorsehungs- Psalmen.

- Pf.
 20. 2 Sam. 12. v. 26. Glückwunsch der Unterthanen an die Obrigkeit.
 21. 2 Sam. 22. v. 30. Dankagung derselben für den Sieg.
 23. 1 Sam. 25. v. 18. Als Abigail David Brod gebracht.
 41. 2 Sam. 15. v. 10. David wird unwerth bey seinen Unterthanen, weil er allzuschlecht und recht regierte.
 58. 1 Sam. 18. v. 30. David ist über die gottlose Regierung der Minister Sauls unwillig und eifert.
 75. 2 Sam 3. v. 17. Er eifert ferner, und bringt eine bessere Regierung zu Stande.
 82. 2 Sam. 8. v. 15. Assaph erinnert die Obrigkeit der Gegenwart Gottes, und heisset sie Götter.
 101. 2 Sam. 2. v. 4. David als erwählter König in Juda, gibt im Haus und Reich ein bessers Exempel als Saul.

Pf.

- Pf.
 121. 2 Sam. 21. Als das Heer Israels in Gefahr
 v. 15. war.
 127. 2 Sam. 3. }
 v. 2. 5. } Als David viel Söhne geboren
 128. 2 Sam. 3. }
 v. 2. 5. } worden.

14. Buß- und Leidens-Psalmen nach
 der V. Bitte.

- Pf. 8. Buß = Psalmen.
 6. 2 Sam. 12. David schreibt seine letzte und
 v. 5-13. herbeste Buß-Seufzer auf über
 den Tod des im Ehebruch ge-
 zeugten Kinds.
 32. 2 Sam. 12. David lehrt die Uebertreter Göt-
 v. 23. tes Wege, und zeigt: wie es
 einem vor und nach der Ver-
 gebung sey.
 38. 2 Sam. 12. Davids zweyte Bußwirkung,
 v. 13-14. darinn er seinen Zustand be-
 kennt, wie ihn die Sünde und
 Gottes Zorn zugerichtet, zum
 Angedenken aufgeschrieben.
 51. 2 Sam. 12. Davids erste Buß = Wirkung,
 v. 7. als Nathan zu ihm kam.
 102. 2 Reg. 25. Ist in der babylonischen Gefäng-
 niß eine Klage über die wie
 ein Rauch vergangene Tage
 und Jahre.
 130. 1 Sam. 30. Als David in tiefster Angst war,
 v. 6. da man ihn steinigen wollte,
 und er sich in Gott stärkte.
 143. 2 Sam. 19. Als David vor Absalom geflohen,
 v. 18. und er sich unerachtet der Droh-
 Worte Gottes durch Nathan
 doch als Gottes Knecht an-
 sehen konnte.

Ps.

25. 1 Sam. 22. v. 22. Unter den lang anhaltenden Fluchten, da er sich wegen inwohnender Sünde wider die Furcht, zu Schanden zu werden, gestärkt.

Christi Leidens = Psalmen.

Ps.

55. 1 Sam. 23. v. 7-13. Todes-Furcht, darein die zu Regila David gebracht, und zugleich Christi letzter Leidens = Monat.
69. 2 Sam. 15. v. 30. Als David mit verhülltem Haupt in der Flucht vor Absalom den Delberg hinangegangen, und geweint. Christi Leidens = Woche, absonderlich sein Leiden am Delberg.
141. 2 Sam. 17. v. 22. Als David über den Jordan gegangen nach Mahanaim, und Absalom auch über den Jordan gesetzt. Christi letzter Leidens = Tag.
22. 1 Sam. 26. v. 20. Als David von Saul auf den Gebirgen als eine Hirschhindin herum gejagt worden. Christi letzte Leidens = Stunden.
40. 1 Sam. 31. v. 13. David siehet unter dem Leiden seines Leidens Ende. Christus stellt seine Verbindung zum Leiden in des Vaters Hand; wiederholt alles, was er gelitten, und spricht: Es ist vollbracht.
109. 2 Sam. 15. v. 31. Ueber Abithophel und Judam.

19. Versuchungs- und Verfolgungs-Psalmen nach der VI. Bitte.

Ps.

7. 2 Sam. 16. Ueber die Worte Simei, der
v. 8. HERR hat dir vergolten al-
les Blut des Hauses Saul.
10. 1 Sam. 25. Als Samuel gestorben, und
v. 1. Sauls böse Knechte überhand
genommen.
13. 1 Sam. 27. Als David gedacht, er werde
v. 1. Saul noch in die Hände fallen.
35. 1 Sam. 22. Als David von Achis zurückge-
v. 1. kommen, aufs neue verfolgt
zu werden.
42. 1 Sam. 27. Oder in der babylonischen Gefan-
v. 6. 7. genschaft.
43. 1 Sam. 27. Gleiches Inhalts.
v. 6. 7.
52. 1 Sam. 22. Ueber den Verläumder Doeg.
v. 19.
54. 1 Sam. 26. Ueber die Eiphiter.
v. 19. c. 26. 1.
56. 1 Sam. 29. In der zwölften Flucht vor Saul,
v. 2. da er das meiste schon über-
standen.
57. 1 Sam. 24. Als er auf der neunten Flucht in
v. 4. der Höhle Engedi war.
59. 1 Sam. 19. Da Saul hinsandte, das Haus
v. 11. zu bewahren, noch vor der er-
sten Flucht.
64. 1 Sam. 22. Als David nach Gads Ausspruch
v. 5. von den Moabitern zurück,
und wieder ins Land der Ver-
folgung gehen mußte.
73. 1 Chron. 26. Ein Psalm Asaphs über das Ge-
heimniß des Kreuzes.

E 4

Ps.

- Pf.
77. 1 Chron. 26. Ein Psalm Assaphs, sich im Kreuz an den gemeinsten Gnaden- Mitteln begnügen zu lassen.
88. 1 Chron. 26. Ein Psalm Hemans von tiefster Verfassung Gottes. Eine Figur Christi.
120. 1 Sam. 15. David hört von vielerley länderischen Zungen.
v. 1.
129. Esr. 1. Nach der babylonischen Gefangenschaft.
140. 2 Sam. 17, 1. Auf Ahitophel,
142. 1 Sam. 24. Da David wirklich in der Höhle Guedi voller Todes-Furcht war, aber hernach Saul ein Stück vom Mantel geschnitten.

5. Todes- und Straf-Psalmen nach
der VII. Bitte.

- Pf.
36. 2 Sam. 21. Als David die Gebeine Sauls und Jonathans begraben, und die Gerichte Gottes betrachtet.
v. 12.
37. 2 Sam. 20. Ein Alphabet-Psaln, als David sich selbst über den bösen Joab erzürnt.
v. 10.
39. 2 Sam. 25. Als David seinen Vorsatz zu schweigen über Nabal gebrochen.
v. 10.
49. 1 Sam. 31. Auf den Tod Sauls und Jonathans. Aus Beschaffenheit des menschlichen Glends zeigt er die Nothwendigkeit eines Erlösers vom Tode.
99. 5 B. Mose 32, 48. Ein Gebeth Mose, darinn er Gottes Zorn betrachtet und um das Evangelium bitter.

Ein

Ein Muster von Beziehungen der Worte über den 46. Psalmen von Herrn Burk, bey Gelegenheit eines Donner-Wetters aufgesetzt.

- v. 2. Wir haben einen GOTT, Zuflucht und Stärke, Hülfe in Nengsten, die sehr gefunden, sehr gelegen ist. Zuflucht zur Sicherheit vor den Feinden, Stärke, zum Angrif der Feinde, Hülfe, zur Abtreibung der Feinde: gleichwie 3. Ex. ein Kriegsmann, 1. einen sichern Posen oder eine Vestung, 2. einen tapfern Muth und wackere Leibes-Stärke, 3. einen Succurs oder Beystand haben muß. Sehr gefunden, eben recht auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth ist. Das ist der Vortrag und Innhalt des ganzen Psalmen; jezt kommt die Nuzanwendung.
- v. 3. Demnach so wollen wir uns nicht fürchten, indem sich umkehret die Erde, und indem bewegt werden die Berge und Herzen der Meere. d. i. Es mag auf dem festen Lande oder in der See so schrecklich durcheinander gehen, als es immer will.
- v. 4. Es mögen brausen und aufgerührt werden desselben Wasser: es mögen Berge zittern über seiner (Gottes) Herrlichkeit. Sela. Die zwey vorige Stücke werden wieder vorhanden genommen durch einen Chiasmum inversum: brausen und aufgerührt werden geschiehet im Meer: das Zittern der Berge über seiner Herrlichkeit geschiehet auf Erden. Brausen, ἤχος, daß man es hören; wälzen, σάλος, daß man es sehen kan. Luc. 21, 25. v. 5. und 6. beziehen sich auf v. 2: gleichwie v. 7. auf v. 3. u. 4.
- v. 5. Jeder Fluß seiner Bächlein wird erfreuen die Stadt Gottes, das Heilige der Wohnungen des Höchsten.
- v. 6. Gott ist in ihrer Mitte, daß sie ja nicht bewegt werde: helfen wird ihr Gott, so bald der Morgen sich herwendet, Gott ist in ihrer Mitte,

te,

- te, beziehet sich auf Zuflucht v. 2. daß sie ja nicht bewegt werde, auf Stärke v. 2. helfen wird ihr Gott, auf Hilfe v. 2. so bald der Morgen sich zc. auf sehr gefunden v. 2.
- v. 7. Es haben gebräuset die Heiden, es sind bewegt worden die Königreiche: er hat seinen Laut gegeben, es wurde weich die Erde. Das wird v. 3. u. 4. ausgelegt, und zwar ordine retrogrado.
- Subjecta v. 3. Meere beziehet sich auf Heyden v. 7. Berge auf Königreiche v. 7. Erde auf Erde v. 7.
- Prædicata v. 4. Brausen und wallen bezieht sich auf brausen v. 7. v. 3. Bewegt werden auf bewegt werden v. 7. Zittern auf bewegt werden v. 7. sich umkehren auf weich werden v. 7. Sich umkehren oder verändern ist das Genus. Weich werden bey der Erde, die sonst fest und dicht ist, Species.
- v. 8. Der HERR (der Gott) der Heerschaaren ist mit uns: eine Vestung uns zu gut ist der Gott Jacob. Sela. Zieler wieder auf den 2 ten Vers zurück: v. 1-4. die Glaubigen reden von sich: v. 5-8. von ihrer Stadt: nun reden eben sie auch andere an.
- v. 9. Gehet, schauer Werke des Herrn, welcher gesetzt hat Verwüstungen auf der Erde.
- v. 10. Er macht ein End an Kriegen, bis ans Ende der Erden, Bogen zerbrach er, und abgehauen hat er den Spieß, Wagen verbrannte er mit Feuer. Da ist wiederum das Totum, Kriege, 2. die Partes: Bogen bezieht sich auf die (nichtig) Stärke. Spieß, die (nichtige) Hilfe. Wagen, die (nichtige) Zuflucht. Nun redet Gott selbst darenin:
- v. 11. Lasset nach, und erkennet, daß Ich Gott bin: Ich will hoch seyn unter den Heiden, hoch seyn auf der Erde. beziehet sich auf den 7ten Vers, und die darinn angezogene drey Stücke. v. 11. Heiden auf Heiden und Königreiche v. 7. v. 11. Erde auf Erde v. 7. und darauf kommt der endliche Schluß mit Wiederholung des 7ten Verses,

v. 12. Der Herr (der Gott) der Heerschaaren ist mit uns: eine Veffung uns zu gut ist der Gott Jacob. Sela. Es hat also der Psalm zu Folge des dreymaligen Sela drey Theile: 1. Reden sie von ihrer Zuversicht und gutem Muth in allen Nothen v. 1-4. 2. Reden sie von dem gnädigen Aufsehen Gottes auf den Ort, wo sie ihre Niederlage haben v. 5-8. 3. Reden sie (und sogleich fällt ihnen Gott selbst in die Rede) andere Unglaubige an v. 9-12. Bey dem letzten Theil ist die Rede der Glaubigen von Gottes großen Thaten, und die Rede Gottes selbst, welche aber seiner Majestät gemäß ganz kurz ist, von seinen Thaten ein schönes Simultaneum. Deswegen wird die Rede der Glaubigen in zween Theile zerspalten v. 9. 10. und 12. und mitten hinein v. 11. die Rede Gottes gesetzt. Es ist aber die Anrede der Glaubigen an die Unglaubigen, und die Anrede Gottes an eben dieselben gleiches Inhalts: denn es ist allemal das, was die Gottlosen bey so gestalten Sachen thun sollen, nemlich v. 9. den Augenschein einnehmen, hoc minus v. 11. zu Herzen ziehen, hoc majus. Gehet, schauet, da läßt der Eifer der Glaubigen das Wortlein und aus. Werke des Herrn, das bezieht sich auf v. 11. Lasset nach, und erkennet, da wird und gesetzt, Gott redet langsam, daß ich Gott (der Herr) bin. 2. Die Ursache, warum sie das thun sollen.

v. 9. Welcher gesetzt hat Verwüstungen auf der Erde. v. 10. Er macht ein Ende an Kriegen bis ans Ende der Erde. Wogen, Spieß, Wagen zerbrechen, abhauen, verbrennen.

Chia-

v. 11. Ich will hoch seyn unter den Heyden, welche sich mit Wogen, Spieß, Wagen wehren. Ich will hoch seyn auf der Erde.

smus.

Von den Grundworten über Psalm 85.

In diesem Psalmen kommen viele Haupt- und Grundworte vor, die im neuen Testament viel zu sagen haben, nemlich **Seil, Herrlichkeit, Gnade, Wahrheit,**
Ge

Gerechtigkeit, Friede: aber die Worte nach dem Grad der Erkenntniß Davids zu erklären, ist sehr schwer. Wie es denn überhaupt eine schlüpfrige Sache ist um das, was wir uns von dem System der Alten, oder von der Verhältniß aller Wahrheiten zu ihren Grund-Griffen für Vorstellungen machen, nemlich wie sie in Abraham, Mose, David, nach und nach bey der noch schattichten Klarheit der alten Bunds-Verfassung sich theils unmittelbar durch den Geist der Weissagung, theils mittelbar durch das Maaß des im Dunkeln anwachsenden Lichts für jeden Zeitlauf aufgehellet, und ihren befestigten Stand erreicht haben mögen. Inzwischen muß einerley Hauptverhältniß der Sachen bleiben, man mag sie bey einer Lichtkerze in der Nacht, oder bey der Sonne am Tag ansehen. Wenn wir demnach nur so viel erlangen, daß wir sehen, wie der Geist der Wahrheit im alten, und wie eben dieser Geist im neuen, eiterley Verhältniß der Wahrheiten sowohl untereinander selbst als mit ihren Grund-Notionen, in der ganzen heiligen Schrift, alten und neuen Testaments uns vorgelegt, so ist es schon ein schönes Gnaden-Geschenk, womit der Herr den Fleiß der Suchenden belohnt. Allein unter diesem Fleiß wird es manchen Durchstrich geben. Der eine wird es auf dieser, der andere auf einer andern Seite versuchen, und wird doch erst müssen warten, ob der Herr diß oder jenes gelten läßt. Es wäre demnach zu wünschen, daß ihrer viele sich recht gemeinschaftlich in das Gnaden-Geleis schickten und fügten, darinn der Heilige Geist die unserer Zeit vorgelegte und aus der Harmonie der alt-testamentlichen Schatten- aber doch auch Grenz-Züge der Wahrheit, und mit dem neu-testamentlichen Licht und Glanz sich entscheidende Gewisheit des Sinnes deutlich und auf jedes Gewissen legitimirlich schenken könnte. Wenn man die Verhältnisse der Wahrheiten recht einsieht, so braucht man keine Schul-Erklärungen oder Definitionen der Grund-Worte. In diesem 85 Psalmen beziehen sich v. 9-14. Gnade und Wahrheit, Gerechtigkeit und Friede aufeinander.

v. 11. 1) Gnade und 2) Wahrheit, begegnen einander,

der,

ber, 3) Gerechtigkeit und 4) Friede küssen sich. Wie sich das 3) zum 1) verhält, so verhält sich das 4) zum 2): folglich ist im 12. Vers Oratio semiduplex, dergleichen in den Sprichwörtern Salomons, und in Hiob, ja in der ganzen heiligen Schrift häufig vorkommen. (Gnade und) Wahrheit wird aus der Erde wachsen, und Gerechtigkeit (und Friede) aus dem Himmel hervorschaun. Und diß wird durch die figurirte Rede Chiasmus, erklärt v. 13. auch der HErr wird geben das Gute (nemlich Gerechtigkeit und Friede) und unser Land wird geben sein Gewächs, (nemlich Gnade und Wahrheit) welche durch Christum erschienen ist.

v. 8. heißt es Gebeths-weise: Laß uns sehen, HErr, deine Gnade, und dein Heil gib uns. Unter der Gnade verstehe zugleich Wahrheit, und das Heil ist das Genus von denen Speciebus: Gerechtigkeit und Friede.

So auch v. 9. Ich will hören, was reden wird der Gott, HErr, denn er wird reden (Gerechtigkeit und) Friede, (Friede zwar als an sein Volk, und (Gerechtigkeit als) an seine Heiligen oder Begnadete) und daß sie nicht umkehren sollen zur Thorheit, (als wordurch Gerechtigkeit und Friede eingeblühet wird.)

Item v. 10. Doch ist ja nahe denen, die ihn fürchten, sein Heil (d. i. seine Gerechtigkeit und sein Friede) daß wohne Herrlichkeit (d. i. Gnade und Wahrheit, Terminus generalis zu Gnade und Wahrheit, wie oben Heil zu Gerechtigkeit und Friede) in unserem Lande. Denn mit dem Lande wird auch hernach zweymal v. 12. und 13. Herrlichkeit, d. i. Gnade und Wahrheit verbunden: und eben so mit dem Wege die Tritte des HErrn v. 14. Diese Beziehung der Worte schickt sich auf das alte Testament, wie aufs neue.

Der 14. Vers möchte vielleicht also lauten: Gerechtigkeit wird er vor seinem Angesicht her wandeln lassen, und setzen wird er auf den Weg ihre Tritte. Wobey wiederum mit der Gerechtigkeit auch



auch der Friede verstanden, und der allgemeine Gang und Schwang der Gerechtigkeit und des Friedens angedeutet wird: der letztere halbe Theil des Beriefes kömte eben so leicht auf Gott selbst geben in diesem Sinn: und er wird setzen auf den Weg seine Tritte, nemlich zur Offenbarung seiner Herrlichkeit, gleichwie jenes, nemlich das Vorausschicken der Gerechtigkeit die Offenbarung seines Heils andeuten, wie es bey einem sichtbaren Anzug eines grossen Herrn geschieht, daß erstlich zwar die Vorboten vorankommen, hernach auch der Herr selbst gewiß hinten nach kommt. So macht erstlich zwar Gerechtigkeit und Friede dem Herrn Bahn, hernach aber setzt er selbst auf den Weg seine Tritte.

Von neu-Testamentlichen Gebethern
über die Psalmen.

Ueber den 150 und 148 Psalmen.

D Jehovah, du Vater über alles was Vater heißt im Himmel und auf Erden; du bist uns nahe in deinen Geschöpfen, denn in dir leben wir, in dir bewegen wir uns, in dir sind wir. Alle Gräserlein und Blümlein, wenn wir sie mit Verstand und ohne Eigennutz ansehen, predigen uns davon. Aber O Herr aller Wesen, Du bist uns noch viel näher in Jesu Christo; das wissen die, welche den Unglauben bezwingen. Bist du allen Menschen so nahe worden, indem du deinen Sohn allen zu gut gesandt hast, so sey uns doch auch nahe in dem Geist Jesu, bestreite den Unglauben in uns. Lehre uns deine Geschöpfe in Jesu Christo ansehen. Lehre uns, wie du durch ihn den Tod zerbrochen und deinen Zorn in Liebe verwandelt hast, so werden wir das erste Capitel der heil. Schrift verstehen, wie es David verstanden.

„Lobet ihn ihr Himmel aller Himmel, und die Wasser die über dem Himmel sind. Lobet den Jehovah in seinem Heiligthum. Lobet ihn in der Ausbreitung seiner Stärke. Lobet ihn in seinen Kräften. Lobet ihn in der Vielheit seiner Größe.

D Herr,

O Herr, dich sprechen wir dem David nach als Kin-
der, wann werden wir es mit Verstande sprechen?
Dir ergeben wir uns in deinen Willen. Sey du unser
Führer und leite uns mit deinen Augen, führe uns
durch den Unglauben dieser Zeit hindurch, und gib uns
Flügel, uns darüber hinaus in dich zu schwingen. O
Vater, wie sind wir so elend! wenn wir unsere Ver-
nunft brauchen und deine Wunder forschen, so werden
wir leicht gefangen das Geschöpf mehr als dich, O
Schöpfer, zu lieben. Zeige uns, wie wir wirken, und
dir doch in allem still halten sollen, daß wir in dir, und
nicht in uns selbst, leben, wirken, forschen, und suchen.

Sey uns nahe o Jesu; und weil uns unsere Vernunft,
unter dem Forschen, so leicht zur Schlange wird, so gib
uns durch deinen Geist, samt dir unter allem, als ge-
kreuzigt, als gestorben, als begraben zu seyn, so laßst
du erst in uns leben, wirken und reden. Alsdann machst
du uns vom Zweifel frey, und leitest uns nach deinem
Rath. O Herr, alle dein Thun ist Recht und Wahr-
heit. Du herrschest über die Sünde und zerbrichst dem
Tod seine Gewalt, niemand ist wie du o Jehovah, der
du die Gefangenen aus der Grube des Zweifels ausläs-
sest, und erquickest die Elenden mit der Speise und Was-
ser des ewigen Lebens, dardurch wir erquickt werden,
und immerdar nach dir hungern und dürsten. O Gott
gedenke der Barmherzigkeit und des Bundes, den du mit
uns gemacht in dem Blut und Tod Jesu, daß wir dich
mit einem neuen Lied, neuen Gedanken und neuen Zun-
gen loben, und daß wir Himmel und Erde, Sonne,
Mond und Sterne, Feuer, Hagel, Schnee, Dampf,
Sturmwind, Frost und Hitze, deren jedes dein Wort
verrichtet, zu deinem Lob aufrufen können. Und wenn
wir die Könige, Völker, Fürsten, Richter, Jünglinge,
Jungfrauen, Alte und Junge, nicht darzu aufrufen
können, daß sie gleich bald mit uns dich loben, so
wollen wir es doch thun, wie David. Kein Wunsch,
kein Gebet, kein Ruf an die Menschen wird umsonst
seyn, wenn wir gerades Herzens sind, und auf die
wahre Ehre, die in dir, Jehovah, ist, zielen!

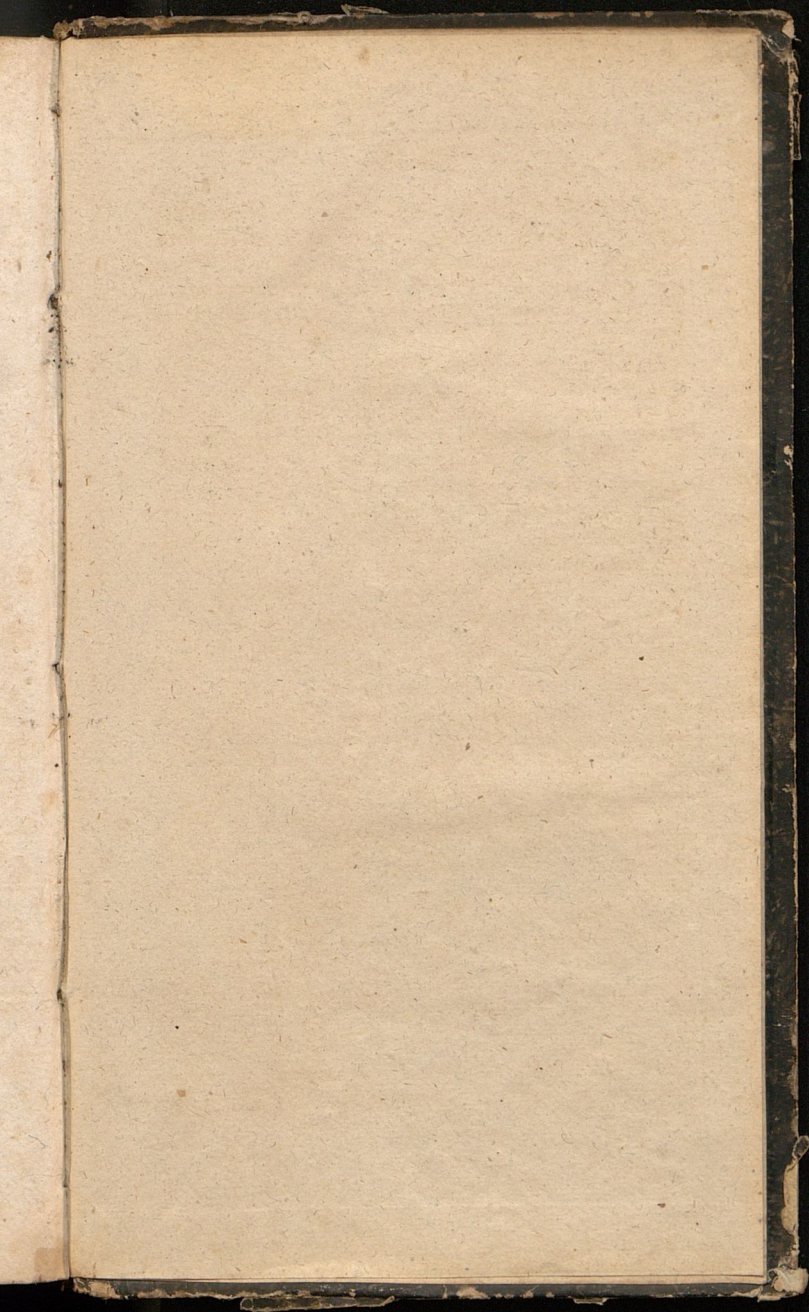
Petri

Petri Martyris Gebeth über den 150 Psalmen,
aus P. M. Locor. commun. Tom. III. p. 418.

Da dich, Allmächtiger Gott, alle Geschöpfe loben, die du geschaffen hast, so thun sie es nicht nur zu deiner Ehre, sondern auch zu ihrer Freude und größerem Wachsthum im Guten. Denn nichts veredlet unsere Natur so sehr, als wenn wir dich das höchste Gut und letzte Ziel aller Wesen erkennen und preisen, dessen Güte alle Tugenden unerschöpflich über uns strömet. Aber ach, wir können diese Güte vor der Last der Sünden und daraus kommenden Drangsalen nicht recht einsehen, und was man nicht erkennt, das lobt man auch ungeschickt und alber. Darum thue doch die Sündenbürde von uns hinweg, so wird unsere Kirche nicht mehr so viel Finsterniß und Ungemach leiden müssen, sondern sie wird ihre Augen wieder zu dir als zu ihrem Schöpfer und Wiederbringer aufheben, den Reichthum deiner Güte und Weisheit bewundern und dich würdiglich loben können. Nun aber sehen wir so viel kummervolle Dinge vor uns, daß wir nur deinen Zorn und allgemeine Gerichte Gottes besorgen müssen. Wir haben sie wohl verschuldet, aber lasse sie vorüber gehen, daß wir zur Verherrlichung deines Namens nicht nur mit Worten, sondern auch mit allen Sitten-Spielen und Freuden-Bezeugungen erhaben werden, durch Jesum Christum, Amen.

Ein anders P. M. über Psalm 150.

Erwiger Gott, die Heiligkeit deines Namens wird in deinem Heiligthum von den Seligen immer gepriesen: sie haben die Verborgenheiten deiner Majestät in Gesicht. Wir sollten doch auch mehr mit deinem Lob beschäftigt seyn: denn wir sehen ja deine Güte, Macht und Weisheit täglich an Himmel und Erden; besonders die wir nach der H. Schrift mit deinem Geist erleuchtet werden, welcher mehr lehret, als das äussere Werk der Natur. Darum bitten wir dich, mache unsere Herzen keusch und munter, dich mit Gebeth und Lob, in Gemeinschaft aller Geschöpfe, mehr als wir thun, zu verehren.



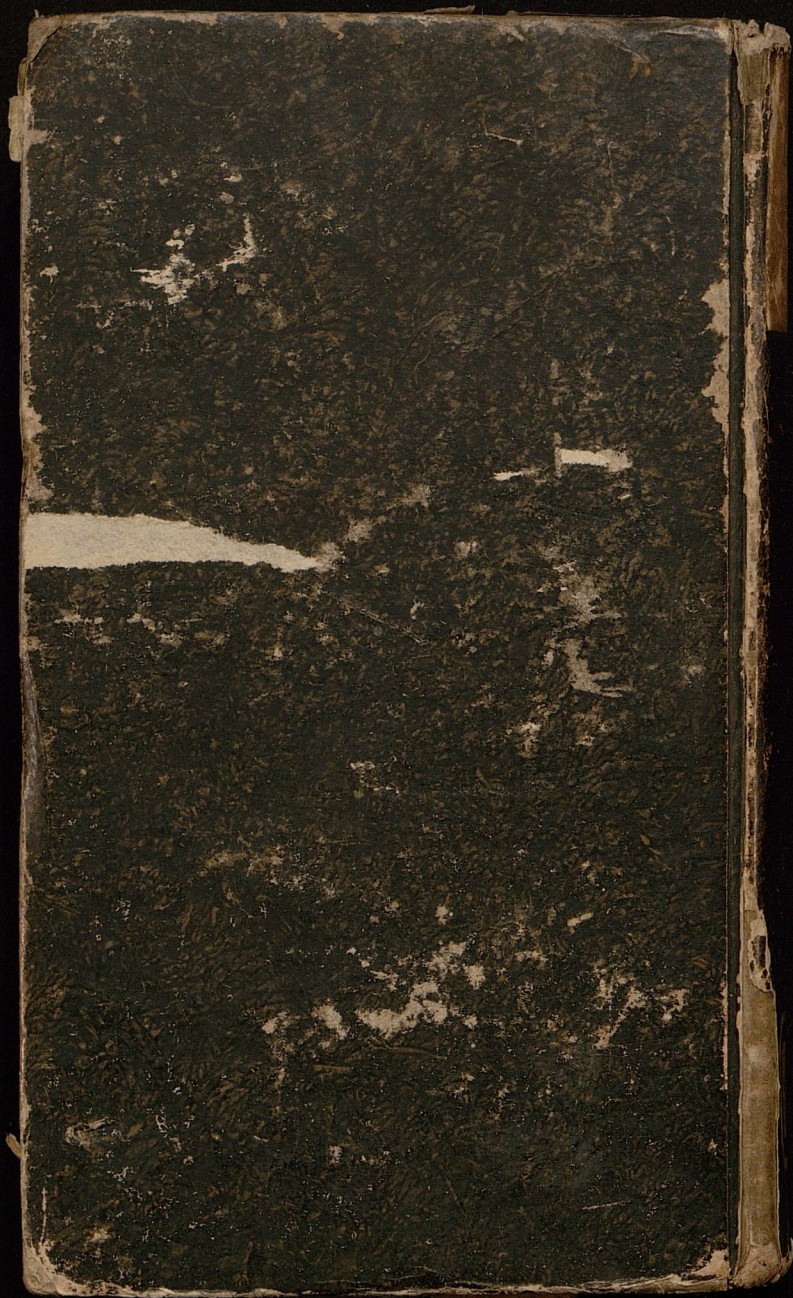
4
H 2109

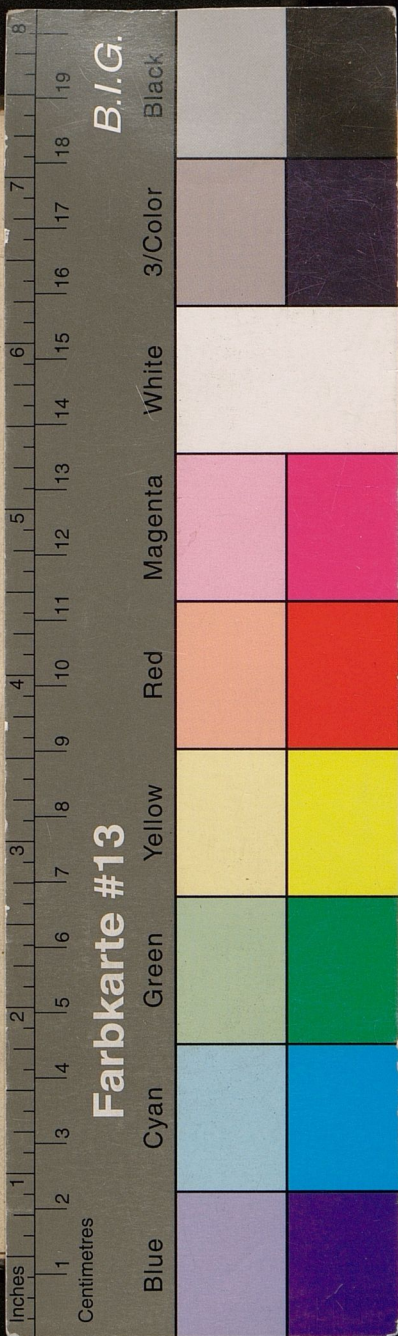
ULB Halle

3

002 711 710







Einleitung
zu dem
Neu = Testamentlichen
Gebrauch
der
Psalmen Davids,
der
heutigen Ausschweifung
in
Liedern
und
Mund = Gebetern
entgegengesetzt
von
Friederich Christoph Detinger,
Rath und Prälat des St. Murrhard.

Neue verbesserte Auflage.

Stuttgart,
bey Johann Christoph Betulius.
1776.